

Altpreußische Zeitung

Elbinger



Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. B. Bogislav Krücker in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gatz in Elbing.

Nr. 121.

Elbing, Dienstag

25. Mai 1897.

49. Jahrg.

Ein Abonnement auf die „Altpreußische Zeitung“ bis zum 1. Juli 1897 kostet 60 Pf. und werden Bestellungen entgegengenommen von der Expedition, unsern Zeitungsboten und folgenden Ausgabestellen: G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 („Segan“), A. Heyden, Neufährterfeld Nr. 35, Max Krüger, Hohenstraße Nr. 10, Otto Jeromin, Altstädtische Wallstraße Nr. 11/12, W. Krämer, Leichnamstraße Nr. 34/35, Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a, R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11, Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60, H. Marschall, Innerer Georgendamm Nr. 33.

Die Abwesenheit der Zünftler.

Drei Sitzungen an einem Tage — diesen noch nicht dagewesenen Record erzielte der Reichstag am letzten Sonnabend, wo aller Erwartung nach die Handwerker vorlage unter Dach gebracht werden sollte. Nach am Freitag hatte das Haus mit 150 gegen 118 Stimmen den von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Antrag Camp abgelehnt, wonach die Bildung von Zwangsinnungen gegen den Willen der Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden durch die obere Verwaltungsbehörde sollte erfolgen können. Als Redner gegen diesen Antrag trat besonders der Centrumsabgeordnete v. Hertling auf. In den anderen Punkten hatte das Centrum aber durchweg für die Regierungsvorlage gestimmt. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend waren aber etwa 100 Zünftlerkreunde von Berlin wieder ihren heimischen Penaten zugeeilt und der Reichstag infolgedessen beschlußunfähig. Die Linke war jedoch weit davon entfernt, diesen Umstand auszunutzen, da es sich zunächst nur um Ausführungsbestimmungen zu den Tags vorher festgestellten Grundsätzen über Zwangsinnungen handelte. Es stand in § 100a die Frage zur Beratung, wie die Bekanntmachungen zu erfolgen haben, mittelst deren die Handwerker zur Abstimmung über die Einführung einer Zwangsinnung aufgefordert werden sollen. Abg. Kopch von der jetztigen Volkspartei beantragte bei der Wichtigkeit der Sache, statt der üblichen Bekanntmachung jedem beteiligten Handwerksmeister eine persönliche Einladung zur Theilnahme an der Abstimmung zuzulassen. Darüber entspann sich eine ganz sachliche Diskussion. Bei der Abstimmung stimmte auch ein Teil des Centrums durch die Verhandlung überzeugt mit der linken Seite. In Folge dessen war nach der Ansicht des Bureaus die Abstimmung zweifelhaft. Auch die Gegenprobe führte zu keiner Entscheidung. Nurmehr erfolgte auf Verlangen des Abg. Richter die weitere Feststellung nach der Geschäftsordnung durch Zählung. Diese ergab die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident berief darauf eine neue Sitzung nach Ablauf von 30 Minuten mit derselben Tagesordnung. Die Abstimmung wurde wiederholt und ergab wiederum kein sicheres Ergebnis, so daß die Zählung nochmals stattfand und wiederum die Beschlußfähigkeit des Reichstags ergab. Nunmehr beräumte der Präsident mit dem Zwischenraum einer Stunde wiederum eine neue Sitzung an, diesmal aber unter Ablegung der Handwerkervorlage von der Tagesordnung. Statt derselben wurde die Servisnovelle auf die Tagesordnung gesetzt, über welche dann auch ohne weiteren Zwischenfall verhandelt wurde.

Wenn ein derartiges Gesetz wie die Handwerkervorlage, wovon neun Zehntel der beteiligten Handwerker nichts wissen wollen, dem Volk aufzuzwingen werden soll, so kann man wenigstens verlangen, daß diejenigen Reichstagsmitglieder, denen an dem Zustandekommen des Gesetzes gelegen ist, bei der Abstimmung nicht durch Abwesenheit glänzen. Die Handwerkerunbilligkeit der Herren erscheint sonst in einer seltsamen Weise. Uebrigens sollten die Erfahrungen, die man mit dem Inbalken- und Altersversicherungsgesetz in den wenigen Jahren seines Bestehens gemacht hat, vor jeder Ueberführung bei der Handwerkervorlage warnen.

Deutscher Reichstag.

227. Sitzung vom 22. Mai 1897.

Die zweite Beratung der Handwerkervorlage (Novelle zur Gewerbeordnung) wird fortgesetzt bei § 101a, welcher die Feststellung der Mehrheit bei der Entscheidung über die Errichtung einer Zwangsinnung behandelt. Die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zur Anerkennung darüber soll danach durch ortsbüchliche Bekanntmachung oder besondere Mittheilung geschehen.

Abg. Dr. Schneider-Nordhausen (fr. Vp.) beantragt hier, die Worte „ortsbüchliche Bekanntmachung oder“ zu streichen.

Abg. Richter (fr. Vp.) stellt den Antrag zu sagen, durch ortsbüchliche Bekanntmachung und besondere Mittheilung.

Abg. Dr. Schneider-Nordhausen zieht seinen Antrag zu Gunsten desjenigen des Abg. Richter zurück.

Die Abstimmung über den Antrag Richter bleibt zweifelhaft, und der Präsident verlangt die Gegenprobe. Auch über diese scheint das Bureau nicht einig zu sein, denn Präsident Frhr. v. Duol schlägt vor, die Abstimmung zu wiederholen. (Unruhe links.) Abg. Richter beantragt infolgedessen die namentliche Abstimmung.

Abg. Groeber (Centr.) hält diesen Antrag nicht mehr für zulässig, da das Haus sich bereits in der Abstimmung befindet.

Abg. Richter bestreitet letzteres. Da das Bureau zweifelhaft geblieben sei, müsse die Auszählung so wie so vorgenommen werden. Sonst könnte ja der Präsident eine Abstimmung so oft wiederholen lassen, bis die erforderliche Anzahl von Mitgliedern anwesend sei. Das Verfahren des Präsidenten sei also geschäftsordnungswidrig, nicht sein Antrag.

Präsident Frhr. v. Duol bestreitet, daß sein Verfahren geschäftsordnungswidrig sei.

Abg. Richter: Nach der Geschäftsordnung gibt es keine Wiederholung von Abstimmungen. Seit das Bureau im Zweifel, so müsse die Auszählung vorgenommen werden. Geschehe dies jetzt nicht, so werde er seinen Antrag auf Vornahme einer namentlichen Abstimmung bei der Abstimmung über den ganzen Paragraphen wiederholen. Da sei er zweifelhaft noch zulässig.

Abg. Richter (fr. Vp.) stimmt dieser Auffassung des Abg. Richter durchaus bei.

Abg. Dr. Bagem (Centr.) behauptet, im preussischen Abgeordnetenhaus seien öfter Abstimmungen wiederholt worden.

Abg. Knoerde (fr. Vp.) bestreitet letzteres unter Hinweis auf seine langjährigen parlamentarischen Erfahrungen.

Präsident Frhr. v. Duol erklärt darauf, er werde nunmehr die Auszählung vornehmen lassen.

Dieses ergibt die Anwesenheit von nur 161 Mitgliedern, das Haus ist somit nicht beschlußfähig, die Sitzung muß um 12 Uhr abgebrochen werden. — Nächste Sitzung 10 Minuten vor 2 Uhr.

228. Sitzung vom 22. Mai 1897.

Die zweite Beratung der Handwerkervorlage wird fortgesetzt mit der Abstimmung über den Antrag Richter zu § 101a, laut dem die Aufforderung zur Abstimmung über die Bildung einer Zwangsinnung durch ortsbüchliche Bekanntmachung und besondere Mittheilung an die Beteiligten zu erfolgen hat.

Die Abstimmung bleibt auch diesmal zweifelhaft, die Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 178 Mitgliedern, von denen 65 für, 113 gegen den Antrag Richter stimmen.

Das Haus ist somit wieder nicht beschlußfähig; die Sitzung muß nochmals abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: 2½ Uhr. (Servistatist.)

229. Sitzung vom 22. Mai 1897.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend den Servistarif und die Klaffen-einteilung der Orte.

Die Vorlage war von der Commission dahin umgestaltet worden, daß nur der Servistarif übrig blieb die Klaffen-einteilung der Orte aber gestrichelt wurde. Sie wurde an die Commission zurückverwiesen, um diese Klaffen-einteilung wieder einzufügen.

Die Commission beantragt nunmehr die Wieder-einfügung der Klaffen-einteilung mit einer Reihe von Abänderungen. Die Verhandlung beginnt mit dieser Klaffen-einteilung der Orte (§ 2 der Vorlage). Die ganze Debatte dreht sich um die sehr große Anzahl Anträge auf Verlegung verschiedener Städte aus der einen in die andere Klasse, die theils angenommen, meistens aber abgelehnt werden.

Im Uebrigen gelangt die Klaffen-einteilung der Orte nach der Commissionfassung en bloc zur Annahme.

Zur Geschäftsordnung bemerkt darauf

Abg. Dr. v. Vevechow (cons.) er müsse seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die Verhandlungen heute durch Obstruction verzögert worden seien. Er habe Zeugen dafür, daß Mitglieder der Linken draußen geblieben seien, bis die Auszählung beendet war. Das sei rücksichtslos gegen die Mitglieder des Hauses und schädliche die Würde des Reichstages. Er hoffe, daß so etwas in Zukunft nicht wieder vorkommen werde.

Abg. Singer (Soc.) kann nicht verstehen, wie Abg. v. Vevechow sich zum Güter der Würde des Hauses machen könne. Diese Aufgabe solle doch lediglich dem Präsidenten zu.

Abg. Speiser (südd. Volksp.) erklärt, er sei mit seinen Freunden zu spät gekommen, habe nicht gewußt, daß eine Auszählung im Gange sei und daß sie deshalb zu spät in den Saal gekommen seien.

Abg. Dr. v. Vevechow erkennt letzteres als entschuldigend an. Seine Bemerkung habe sich auf andere bezogen, deren Namen er jedoch nicht nennen wolle.

Nächste Sitzung: Montag. (Fortsetzung: Handwerkervorlage x.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 22. Mai.

Der Gesetzesentwurf betreffend die Tagelöhner und Reisekosten der Staatsbeamten wird definitiv angenommen.

Kast debattelos werden ebenfalls in dritter Lesung die Offizierswitwenklassen-Novelle und der Gesetzesentwurf betr. die kommunalen Forstschutzbeamten im ehemaligen Herzogthum Nassau, sowie ohne jede Debatte der Antrag Langenhons auf Aufhebung der brandenburgischen Consistorial-Ordnung von 1573 angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend Erwerb von Theilen des Aachen-Wafrichter Eisenbahnunternehmens.

Minister Thelen macht auf Grund des Berichtes Mittelbelgien über das Eisenbahnunglück bei Gerolstein. Der Unfall sei jedenfalls der schwerste, der sich seit Decennien im Staatsbahnbetriebe ereignet habe, und der so recht geeignet sei, an die latente Gefahr zu mahnen die jetzt im Eisenbahnbetriebe liege, und zur immer größeren Sicherung derselben anzuspornen. In dieser Beziehung wird die Verwaltung nicht veräußern und zwar mit Vorbehalt, aber doch mit aller nötigen Strenge vorgehen. Der Minister beürwortet dann kurz diese Verstaatlichungsvorlage, sowie den Nachtragsetzt zur Erweiterung der Bahnhöfe von Aachen, Dortmund und Bochum.

Vizepräsident Dr. Krause glebt dem tiefsten Mitgefühl des Hauses für die von dem Gerolsteiner Unglück Betroffenen Ausdruck. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Sitzen.)

Die Verstaatlichungsvorlage wird ohne weitere Debatte an die Budgetcommission verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Nachtrags-etats.

Abg. Dr. Sattler (nl.) hofft, daß diese Vorlage der erste Schritt zur Beseitigung der auch anderweitig noch vorhandenen „Carabollage-Bahnhöfe“ sein möge.

Die Vorlage geht an die Budgetcommission. Auf der Tagesordnung steht dann noch die zweite Lesung der Secundärbahnvorlage. Bei § 1 beürwortet

Abg. Camp (fr.) eine Resolution Brodhause betreffend thunlichste Verwendung nur inländischen Materials bei dem Bau von Neben- und Kleinbahnen, sowie seinen Antrag wonach nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen von den Interessenten nicht mehr verlangt werden dürfen.

Minister Thelen: Die erste Resolution entspricht im Wesentlichen dem bestehenden Zustand, ist mir aber doch bedenklich wegen der Forderung, auf die Erbauer von Kleinbahnen einen entsprechenden Druck auszuüben. Der zweite Antrag (Camp) ist für mich unannehmbar und würde auch den Interessenten nicht zu Nutzen, da wir dann von vornherein sie mit so hohen Beiträgen heranziehen müßten, daß wir später gegen alle Eventualitäten gesichert wären.

Nach einiger Debatte werden die geforderten neuen Nebenbahnen bewilligt, ebenso debattelos die Kleinbahnen.

Gegen Nr. 3 (2 Millionen Mark zur weiteren Forderung der Anlage von Kornhäusern) spricht sich Abg. Brömel aus, weil erst weitere Erfahrungen abgewartet werden müßten.

Abg. v. Erffa (cons.) spricht sich dagegen für diese Forderung aus gerade deshalb, weil noch weitere Erfahrungen gesammelt werden müßten.

Nach einiger weiterer Debatte wird auch Nr. 3 und zwar auf Verlangen des Abg. Brömel in besonderer Abstimmung mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Brömel (des einzigen anwesenden Freisinnigen) angenommen.

Bei der Abstimmung über den oben erwähnten Antrag Camp bleibt die Abstimmung in dem äußerst schwach besetzten Hause dem Bureau offenbar lange zweifelhaft; endlich entscheidet der Präsident, daß der Antrag angenommen ist. Mit dieser Aenderung wird die Vorlage angenommen.

Nächste Sitzung Montag: dritte Lesung der Secundärbahnvorlage und Initiativanträge.

Herrenhaus.

Sitzung vom 22. Mai, 1 Uhr.

In das Haus berufen ist der Geh. Commerzienrath Schlotow-Stettin.

Das neu eingetretene Mitglied Ernst Christian, Fürst zu Stolberg-Berningerode wird in der üblichen Weise vereidigt.

Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt für 1893/94 und über die Fonds des ehemaligen Staatschazes für 1893 stimmt das Haus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu, ebenso bezüglich der Ueberzicht von den Staatsentnahmen und Ausgaben des Jahres 1895/96; die Gratsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben werden nachträglich genehmigt. Die Denkschrift über die Ausföhrung des Anstiedelungsgesetzes für Westpreußen und Posen wird durch Kenntlichnahme für erledigt erklärt. Der Gesetzesentwurf wegen Abänderung der §§ 8 und 12 des Gesetzes, betreffend

die Fürsorge für die Wittwen und Waisender unmitttelbaren Staatsbeamten, wird unverändert angenommen.

Es folgt die Beratung der Städte- und der Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau. In der Generaldiscussion spricht der Landgraf Alexis von Hessen sein Bedauern darüber aus, daß das altbewährte Wahlsystem der hiesigen Landgemeindeordnung befristet werden solle.

Oberbürgermeister Westerbürg begrüßt die Vorlage, weil sie einseitiges Recht in Hessen-Nassau schaffe, bedauert aber, daß das Dreiklassenwahlrecht eingeführt werden solle. Einem Wunsche, daß das Dreiklassenwahlrecht bald allgemein, und damit auch für Hessen-Nassau, geändert werden möge, tritt der Minister des Innern Frhr. v. d. Rode entgegen, indem er ausführt, daß Dreiklassenwahlrecht sei ein wesentlicher Bestandteil der Vorlage, die Regierung könne daher ein Entgegenkommen in dieser Hinsicht nicht in Aussicht stellen.

In der Specialberatung bedauert Oberbürgermeister Zelle, daß die Gemeinden nach der Städteordnung für die hiesigen Provinzen gezwungen sind, ihre Beamten auf Lebenszeit anzustellen. Die vorliegende Städteordnung für Hessen-Nassau gewähre darin erhebliche Erleichterungen, und er bitte, daß diese auch den übrigen Städten zu theil werde.

Minister Frhr. v. d. Rode erwidert, er könne kein ausdrückliches Versprechen geben, doch beabsichtige er, die Frage der Anstellung der Gemeindebeamten im Zusammenhang mit der Frage der Neulandbesetzung für den ganzen Umfang der Monarchie einseitlich zu regeln.

In dem gleichen Sinne wie Oberbürgermeister Zelle sprechen sich auch Bürgermeister Venzke und Oberbürgermeister Schmießing aus.

Der Entwurf der Städteordnung wird angenommen.

Zu § 45 der Landgemeindeordnung beantragt die Commission, die Bestimmung der Vorlage, wonach die Bildung eines collegialischen Gemeindevorstandes auf Landgemeinden mit mehr als 500 Einwohnern beschränkt ist, dahin zu ändern, daß diese durch Erbschaft in allen Landgemeinden eingeführt werden kann.

Der Gesetzesentwurf wird in der Commissionfassung angenommen.

Schließlich wird der Gesetzesentwurf, betreffend die Regelung der Richtergerichte unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Verleihung eines neu eingetretenen Mitglieds, kleine Vorlagen, Commissionsberichte.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai.

Der Kaiser wird in der Zeit zwischen dem 15. und 25. August auf einen Tag nach Magdeburg kommen zur Entpflanzung des Kaiser Wilhelm-Denkmal. Eine Einladung zum Frühstück im Rathhaussaal hat der Kaiser abgelehnt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet zu Mitgliedern des Colonialrathes sind der Fürst zu Wied und der Vorsitzende des Vorstandes der Rheinischen Handel- und Plantagen-Gesellschaft Frhr. Alfred v. Oppenheim ernannt worden. Der Colonialrath wird am 24. d. M. hier zusammentreten. Den Gegenstand seiner Beratung werden vorzugsweise die Zollordnung für Deutsch-Südwest-Afrika, die Frage der Besteuerung der Eingeborenen in Deutsch-Nigeria und die vom kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Nigeria vorgeschlagene Errichtung einer Handwerker-schule in Dar-es-Salaam bilden. Ferner ist den Ausschüssen zur Beratung der Strafrechtspflege der Eingeborenen und der Frage der Aufhebung der Sklaverei und Schuldnichschaft weiteres Material vorgelegt worden.

Wenn die Verhandlungen des Reichstags zum Abschluß kommen, läßt sich in diesem Augenblick noch nicht genau erkennen. Wahrscheinlich werden nur noch diejenigen Sachen erledigt werden, bei denen kein Interesse vorwaltet, die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Abgeordneten festzustellen. Darüber, ob alsdann der Schluß der Session oder eine Vertagung wieder bis zum November erfolgt, geben die Ansichten auseinander.

Der Abgeordnete Prinz Hohenzollern wird in der „Conserbativen Correspondenz“ aufgefordert, angeht sich seiner Abstammung bei dem Reichstags zu nehmen. — Die „Post“ verwahrt sich entschieden dagegen, daß Fürst Hohenzollern oder die Minister durch die Abstammung des Prinzen Hohenzollern nachher hätten ihre Bekämpfung gegenüber dieser Vorlage abschwächen wollen. Die Abstammung des Prinzen Hohenzollern sei nur der Ausdruck seiner persönlichen Ueberzeugung.

Daß am nächsten Freitag die zweite Beratung des Vereinsgesetzes im Abgeordnetenhause stattfindet, steht nunmehr fest. Wegen die Novelle haben wieder mehrere Protestversammlungen stattgefunden.

Dem General-Major Haberling, à la suite der Armee und beauftragt mit der Führung der 6. Infanterie-Brigade, ist der Adel verliehen worden.

— Abg. Eugen Richter überreichte in der „Frei. Bl.“ folgende Notiz: „Aus Anlaß meiner Reichstagsrede vom Dienstag sind mir aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, aus der freisinnigen Volkspartei und aus anderen Parteien. Kundgebungen der Zustimmung und des Dankes zu Theil geworden. Bei der großen Zahl derselben bin ich außer Stande den Absendern einzeln zu antworten, und spreche ich daher auf diesem Wege allseitig meinen herzlichsten Dank für die in diesen Zusendungen bezeugte Anerkennung aus.“

— Welche Vereinspolizei selbst in Berlin möglich ist, ergibt sich aus einem ablehnenden Bescheid des Berliner Polizeipräsidenten vom 22. Februar 1897, der im „Vorw.“ abgedruckt wird. In demselben heißt es, der überwachende Beamte sei zu der Annahme berechtigt gewesen, daß von der gesetzlich gewährtesten Redefreiheit ein unzulässiger Gebrauch gemacht werde. Wenn zur Verhütung, sowie zur etwaigen Bestrafung einer Ueberschreitung der Redefreiheit die Feststellung ihrer der Beamten thatsächlich unbekanntem Persönlichkeiten im Wege der Siftung erfolgt ist, so war dieses Verfahren das zur Verhütung des angestrebten Zweckes sicherste und die Versammlung am wenigsten störende Mittel. Ihre Ansicht, daß dieser Zweck sich durch Auskunft bei den Versammelten über ihre Persönlichkeiten oder durch Durchsicht der von ihnen angebotenen Legitimationspapiere in der Versammlung in geeigneter Weise erreichen ließe, und daß das gewählte Verfahren gesetzwidrig sei, kann für zutreffend nicht erachtet werden. Damit basta! Auf eine Beschwerde bei dem Oberpräsidenten ist bis jetzt, nach 3 Monaten, noch kein Bescheid eingegangen.

— Das Oberlandesgericht in Hamm lehnte die Beschwerde gegen den Beschluß des Essener Landgerichts, betreffend die Wiederaufnahme des Reineidsprozesses gegen Schröder und Genossen ab.

— In der Zeit vom 1. Januar bis Mitte Mai sind 235 Ausländer aus Deutschland ausgewiesen worden. Davon gehörten 114 dem männlichen, 21 dem weiblichen Geschlecht an. Von den Ausgewiesenen waren 149, also über die Hälfte, aus Oesterreich-Ungarn gekommen, davon wieder mehr als die Hälfte, nämlich 82 aus Böhmen. Annähernd gleich stark sind Rußland und Frankreich (mit je 19) und die Niederlande (mit 17) vertreten. In 89 Fällen haben preussische, in 98 bayerische, 43 sächsische, in 23 elsass-lothringische Behörden die Ausweisung verfügt.

Warschau, 23. Mai. Nach dem allgemeinen Rückzuge um 10 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück ein. Sodann war eine Spazierfahrt in den Wald und ein Ausflug nach dem herrlichen Schwibels-Tal in Aussicht genommen. Zur Mittagstafel sind wiederum mehrere Gäste geladen, darunter der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt-Trachenberg.

Heer und Marine.

— Das Dunkel, das über der Militärstrafprozessordnung schwebt, schwindet allmählich. Das heißt insofern, als mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden kann, daß die oft verheißene Reformvorlage unseres Militärstrafprozesses in dieser Session den Reichstag nicht mehr beschäftigen werde. Das Hindernis liegt gegenwärtig in der Schwierigkeit, daß Valerius im Frieden seinen obersten Militärgerichtshof behalten will. Nach übereinstimmenden Meldungen verschiedener Blätter hält man in den leitenden bayerischen Kreisen an der Auffassung fest, daß wohl ein bayerischer König in der Lage wäre, auf den Anspruch eines eigenen obersten Militärgerichtshofes zu Gunsten der Reichsregierung zu verzichten, nicht aber ein Stellvertreter des Königs. Die Hinsichtlichkeit dieser Auffassung ist ohne Weiteres klar. Alle in sie wird künstlich von denen aufrecht erhalten, die einer Reform des Militärstrafprozesses überhaupt abhold gesinnt sind. Auf diese Weise gelingt es den Gegnern der Reform wenigstens, die Reform selbst hinauszuschieben. Es wird indessen alles nichts nützen; denn der jetzige Zustand ist unhaltbar.

— Die neue **R a n g - u n d D u a r t i e r l i s t e** ist vor einigen Tagen dem Kaiser in Wiesbaden überreicht worden. Sie ist jetzt auch durch die Verlagsbuchhandlung C. S. Mittler u. Sohn in Berlin der Öffentlichkeit übergeben worden. Sie schließt mit dem Stande des 4. Mai ab und übertrifft schon wegen der am 1. April erfolgten Reformationen die vorjährige nicht unerheblich an Umfang. Mit der Anciennitätsliste der Generalität und der Stabsoffiziere ist ein Anhang, enthaltend die kaiserlichen Schutzztruppen, verbunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend den allgemeinen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Schwurgerichte angenommen.

Gelegentlich der Abgeordnetenwahl hat auch in Bosnaja (Kroatien) zwischen Militär und Wählern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Das Militär gab Feuer. Acht Personen wurden getödtet und 31 verwundet, unter diesen 1 Soldat und 1 Gensdarm.

Frankreich.

— Der Bulgarenfürst, der aus Anlaß der Leichenfeierlichkeiten nach Paris gereist war, hatte dort eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Faure. Es heißt, daß Fürst Ferdinand vor dieser Audienz wichtige Unterredungen mit dem russischen Botschafter Baron Wöhrenheim und dem anwesenden russischen General Fredericks hatte.

— Die **Panama-Angelegenheit** scheint nach einer Meldung der „Agence Havas“ beendet zu sein. Der Untersuchungsrichter Pottevin habe erklärt, es würden weder neue Anträge auf gerichtliche Verfolgungen gestellt, noch auch neue Beschuldigungen erhoben werden.

England.

Die irische **P a n d r a g e** kam am Freitag wieder im englischen Unterhaus zur Sprache. Der Chefsekretär Gerald Balfour erklärte, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirtschaft in Irland fänden sehr große Schwierigkeiten entgegen. Es könne nichts Ordentliches geschehen, ehe die Lokal-Verwaltungsfrage für Irland geregelt sei. Die Regierung hoffe, in der nächsten Session ein Lokal-Verwaltungs-Projekt vorlegen zu können; sie beabsichtigt, die Armenpflege-Verwaltung und Straßsaubere-Verwaltung in Irland auf eine breite populäre Grundlage zu stellen. Die Grundbesitzer zahlten jetzt die Hälfte der Armensteuer, diese solle von der Reichskasse bestritten werden. Die

Pächter zahlten gegenwärtig die andere Hälfte der Armensteuer und die gesammte Grundsteuer. Die Hälfte der letzteren solle auch aus der Reichskasse gedeckt werden. Es handle sich um eine der größten Reformen unter den sichersten Bedingungen. In kurzer Beratung bewilligten alle Redner die Vorschläge im Allgemeinen.

Griechenland.

— Die Deputiertenkammer wird, sobald die Friedens-Bedingungen aufgestellt sind, einberufen werden.

— Die Abgrenzung der neutralen Zone ist nunmehr erfolgt.

— Die nach Varna zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung betreffend die Errichtung einer neutralen Zone würden die bedrängten Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 Mtr. Breite zwischen den Bosphoren frei bleibe. Die Bässe seien in die neutrale Zone mit einbezogen mit Ausnahme des Furla-Passes, welchen die Türken besetzt halten.

— Bei Zaverda hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Werthe und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getödtet und 10 verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

— Oberst Stokos hat sich Sonntag Vormittag mit den letzten griechischen Truppen in Canea eingeschifft.

Spanien.

— Zu dem schon gemeldeten Rücktritt des spanischen Ministers des Auswärtigen hat ein peinlicher Austritt im Senat geführt. Als der Minister des Auswärtigen dem Senator Comas auf eine Anfrage in Betreff des Beschlusses des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Cuba als kriegsführende anerkannt werden, antwortete, entwickelte sich ein heftiger Wortkampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und einem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister überließ den Senator und es entwickelte sich ein großer Skandal. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist aus unseren telephonischen Nachrichten in der Sonntagsnummer bekannt.

— Auf den Rath des Ministerpräsidenten Canovas hat der Minister des Auswärtigen Herzog von Tetuan in Anbetracht der schwebenden wichtigen internationalen Fragen sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Dänemark.

— Der Finanzminister wird am Montag im Folketing eine Vorlage, betreffend die Verlängerung des jetzigen interimslichen Finanzgesetzes um weitere zwei Monate, einbringen.

Amerika.

— Aus Montevideo vom 20. d. Mis. sind der „Times“ Nachrichten zugegangen, die sämtlich darauf hindeuten, daß der Aufstand infolge des Sieges des Generals Villa über Vamas als erledigt zu betrachten sei.

— Auf dem Weltpostkongreß in Washington hat China die Absicht erklärt, dem Weltpostverein beizutreten, die Festschließung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea will den Weltpostvertrag unterzeichnen. Die Anschlussklärung des Drang Freistaats ist in Vorbereitung. Ferner haben Rußland und Britisch-Indien in der Kommission die Absicht erklärt, der internationalen Postpact-Übereinkunft beizutreten.

Von Nah und Fern.

* **Die Nacht des Kaisers Wilhelm „Meteor“** hat am Donnerstag bei der ersten Weltfahrt des „Royal Harwich Nacht Clubs“ wieder gefiegt.

* **Freisprechung eines zu Ruchhaus Verurtheilten.** Zum zweiten Male beschäftigte sich gestern die Strafkammer in Danzig mit einer Anklage gegen den Mühlensbesitzer Otto Pieh aus Sagorich im Kreis Neustadt, welcher des wiederholten Verwehrens der Beileitung zum Weineide beschuldigt wird. Die Strafkammer verurtheilte den R. zu zweijähriger Zuchthausstrafe und dreijährigem Ehrverlust. Gegen dieses Urtheil legte der Beurtheilte Revision ein und das Reichsgericht hat das Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Nach Ergebnis der diesmaligen Beweisaufnahme konnte der Gerichtshof nicht die sichere Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

* **Beim Radfahren tödtlich verunglückt** ist der 29 Jahre alte Vierstähler Friedrich Red aus der Reindendorfer Straße zu Berlin. Als er Donnerstag Vormittag über den Mittelbuckplatz fuhr, fiel er mit voller Wucht gegen einen dort stehenden Postkutschwagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß ihm ein Scheerbaum in den Unterleib eindrang. Die schwere Verletzung führte am Freitag im Roabiter Krankenhaus zum Tode.

* **Trier, 21. Mai.** Die königliche Eisenbahndirektion zu St. Johann-Saarbrücken gibt bekannt: Die Namen der zwei bei dem Eisenbahnunfall bei Gerolstein getödteten Reisenden, deren Leichen gestern noch nicht rognostiziert waren, sind heute, wie folgt, festgestellt worden: Friedrich Bick aus Warmen und Karl Ritz aus Ronsdorf.

* **Eröffnung des Röhren-Tunnels in London.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales eröffneten am Sonnabend unter großer Festschicklichkeit den Röhren-Tunnel unter der Themse. Der Tunnel, ein großes Werk der Ingenieurkunst, dessen Bau fünf Jahre in Anspruch nahm, ist für Fuhrwerke und Fußgänger eingerichtet; seine Gesamtlänge beträgt 6200, die Breite 16 Fuß mit zwei Fußstufen.

* **Die Mitglieder der Universität Cambridge** verwarfen am Freitag mit 1713 gegen 662 Stimmen den Vorschlag, den Frauen akademische Würden zu verleihen. Mit den jetzigen Studenten stimmten auch gewesene; erstere übten einen Terrorismus auf die gemelnen aus; nach der Entscheidung durchzogen sie jubelnd die Stadt.

* **Dran, 22. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet: Die seit zwei Tagen hier veranstalteten Kundgebungen gegen die Juden haben zu 19 Verhaftungen geführt. Die Garnison ist konfignirt. Nachdem der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig gewesen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann, Namens Warochal, feuerte aus seinem Hause auf die Menge und verwundete einen Menschen tödtlich. Warochal wurde verhaftet. Mehrere andere Personen wurden leicht durch Revolverkugeln verletzt. Auch in dem Dorfe Casjane sind gegen die Juden gerichtete Unruhen ausgebrochen; die Araber plünderten dort die Läden der Juden.

* **Kalutta, 22. Mai.** Nach einer Meldung aus Halberstadt ist der berühmte Diamant von

Halberstadt aus dem Schatzamt gestohlen und durch einen gefälschten Stein ersetzt worden. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Mann von Halberstadt habe die Absicht gehabt, anlässlich des Jubiläums der Königin Victoria den Diamanten der Königin zum Geschenk zu machen.

Aus den Provinzen.

Danzig 23. Mai. Die Durchführung der Conversion der im Umlauf befindlichen 672 000 M. vierprocentiger Danziger Kreis-Obligationen auf 3½ Procent hat das hiesige Bankhaus Meyer und Selhorn mit Zustimmung der betheiligten Kreis-schäfte übernommen.

* **Neuteich, 23. Mai.** Heute früh um 4 Uhr brannte ein Stall des Besitzers Kleau in Trampenau vollständig nieder. Hierbei sind 2 Pferde mit verbrannt und 2 Pferde verlegt.

* **Neuenburg 23. Mai.** Der bei dem hiesigen Vödermeister Huber vor einigen Wochen eingetretene Verfallung trat gleich am ersten Tage einem anderen Verfallung die Uhr und einen Anzug und suchte dann das Bett. Als er sich vorgerstern mit einem Schaubenbesitzer hier bildete ließ, wurde er verhaftet. — In voriger Woche fand durch den Oberstaatsanwalt Herrn Wulff-Marienwerder eine Revision des hiesigen Gerichtshofes statt.

* **Ostertwick, 23. Mai.** In der letzten Frühjahrsagung des hiesigen „Vauern-Vereins“ wurde die Gründung einer Festschiff-Genossenschaft für die drei Kreise Königs, Tugel, Platom beschlossen. Es haben sich auch fast alle Mitglieder des hiesigen Vereins bereit erklärt, derselben beizutreten. Sodann fand eine Besprechung des am 10. Juni d. J. in Wehlochau stattfindenden „Thierschaufestes“ verbunden mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Handwerker-Arbeiten“ statt.

— **Mühlhausen, 24. Mai.** Am verflochtenen Donnerstag, als hier die Thierschau abgehalten wurde, überfielen gegen Abend Arbeiter aus hiesiger Stadt den Ruchter des Försters Radke aus Schönmoor ohne jegliche Veranlassung. Der Arbeiter Reng bearbeitete ihn mit einem Messer derartig, daß der Angefallene bald kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Zur Zeit lebt der Bedauernswerthe zwar noch, doch fürchtet man föhentlich sein Ableben. Gegen die Arbeiter sind Strafantrag gestellt. Das Schicksal bei der Affäre ist dieses, daß der Ueberfallene das Opfer eines Verbrechens ist, da die Arbeiter es auf den Ruchter des benachbarten Gutes Orensberg abgeben hatten! — Am Freitag brannte es auf der bei dem Dorfe Neumark liegenden, zum Majorat Schlobitten gehörigen Besitzung des Pächters Well. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude mit sämmtlichem Inventar wurden ein Raub der Flammen. Verletzt ist das Vieh dadurch, daß es zur Zeit des Brandes sich auf dem Felde befand. Das Mobiliar war unbeschädigt. — Beim Umbau des Wohnhauses, dem Aderbürger Braun gehörig, kürzte die Decke ein, weil die Maurer dieselbe zu sehr mit Ziegeln des abgebrochenen Schornsteines belastet hatten. Der Einsturz geschah in der Nacht. Zum Glück schloß Niemand in der Stube.

Locale Nachrichten.

Eibing, 24. Mai 1897.

Mathematische Witterung für Dienstag, den 25. Mai: Wollig, schwül, Gemitterregen.

Personalien. Der Kaufmann Otto Münsterberg in Danzig ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgerichte in Danzig ernannt. In die Rüste der Rechtsanwaltschaft sind eingetragen: der Gerichts-Assessor Dr. Pachtenstein bei dem Landgerichte in Danzig und der Gerichts-Assessor Lemnitsky bei dem Amtsgerichte in Neumark.

Ordensverleihung. Dem Postmeister a. D. Raske zu Danzig ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Schreiververein. Die erste diesjährige Versammlung, welche auswärts — in Bellevue — abgehalten wurde, erzielte sich reger Theilnahme. Nach Verlesung des letzten Protokolls hielt der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Florjan, einen Vortrag über das Verhandlungs-thema: „In welcher Richtung und in welchem Umfang wird die Jugendberziehung durch gewerbliche und landwirtschaftliche Kinderarbeit geschädigt?“ Zur Beantwortung dieser vom „Deutschen Schreiververein“ gestellten Frage sollen in allen Orten, in denen gewerbliche oder landwirtschaftliche Kinderarbeit zu Tage tritt, Erhebungen über den Umfang derselben erhoben werden. Der Vortragende hob zunächst hervor, daß die häusliche Arbeit ein vorzügliches Erziehungsmittel ist, wenn sie der Kraft des Kindes angepaßt wird. Die Schularbeiten nehmen nur einen geringen Theil der Freiheit des Kindes in Anspruch. Eine tüchtige Hausfrau wird daher immer für nützliche Beschäftigung ihrer Kinder sorgen, denn Müßiggang ist aller Gaster Anfang.“ So ähnlich aber wirkt die Heranziehung der Kinder zu gedachten Arbeiten, wenn sie 1) zu lange ausgeübt wird. Viele Kinder sind vom Milch- und Weibstrotstragen müde, wenn sie zur Schule kommen, oder sie haben bis spät in die Nacht hinein Regal aufsetzen müssen; 2) ist die Beschäftigung auch zu schwer und hat körperliche Gebrechen zur Folge durch Ueberanstrengung; 3) oder werden gewerbliche Arbeiten oft in ungeeigneten Räumlichkeiten ausgeübt, wie das Tabakentrippen in sehr beschränkten Wohnräumen, zudem ist manchmal die Beschäftigung an und für sich gesundheitschädlich, z. B. die mit Farbstoffen. Es zeigen sich als nachtheilige Folgen: 1) die Vernachlässigung der körperlichen Entwicklung; 2) der Geist leidet in seiner Ausbildung darunter, wenn das Kind vor Müdigkeit während des Unterrichts einschläft oder wenigstens nicht genügend aufmerksam sein kann; 3) besonders aber sind die sittlichen Schäden hervorzuheben, die aus dem Zusammenarbeiten mit Erwachsenden bei ungenügender Aufsicht insbesondere bei landwirtschaftlichen Beschäftigungen entstehen. Nach den verschiedenen örtlichen Verhältnissen wird sich auch die gewöhnliche Statistik anders gestalten. Es wurde deshalb eingehend die hiesigen Zustände besprochen und ein Fragebogen festgestellt, nach welchem im Laufe des Juni die Erhebungen gemacht werden sollen. Die nächste Versammlung soll am künftigen Sonnabend, den 27. Mai stattfinden und in einem gemeinsamen Spaziergang mit Dornen und Gärten nach Vogel'sang bestehen. Versammlungsort: Schröterische Molkerei, Mühlendamm, um 2 Uhr. Daran soll sich ein gemüthliches Beisammensein in Bellevue schließen.

Jubiläum. Herr Lehrer Liebed von der vierten Mädchenschule beging gestern die Feter seines 25jährigen Jubiläums.

Confirmation. In der St. Marienkirche wurden gestern die Confirmationen aus der Osterabtheilung durch Herrn Pfarrer Weber eingeleitet. Herr W.

legte seiner Abtheilung 2 jugendliche Christen das Bibelwort Offenb. Johannes 2 vers 10 zu Grunde: „Set getren bis in den Tod, so will ich die Krone des Lebens geben.“ Das Gotteshaus war aus diesem Anlaße festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Jahresfest des Eibinger Zweigvereins der Gustav Adolf Stiftung wurde gestern, Sonntag, in der St. Verthamskirche gefeiert. Das Gotteshaus war zu diesem Zwecke festlich dekoriert. Die Liturgie hielt Herr Superintendent Schleifbrücker, die Festpredigt Herr Generalsuperintendent Dr. Böblin, welcher derselbe das Bibelwort „Set getren bis in den Tod, so will ich die Krone des Lebens geben.“ zu Grunde legte. In seiner auf das zahlreich ersehene Auditorium gerichteten eindringlichen Rede wendete Herr Schleifbrücker dem Gustav Adolf-Verein als einen wahrhaft ebangellischen Verein. Herr Pfarrer Rahn erstattete darauf den Bericht über den Verein. Nach demselben zählt der gesammte Verein 45 Hauptvereine, 1886 Zweigvereine und 526 Frauenvereine. Die Einnahmen haben im letzten Jahre mehr als 1½ Millionen Mark betragen. Im Ganzen hat der Verein während seines 45jährigen Bestehens mehr als 4000 Gemeinden unterstützt und 1734 Kirchen, 632 Pfarrhäuser und 264 Waisen- und Konfirmanten-Häuser errichtet, sowie 21 Reichsprediger angestellt und 54 Friedhöfe angelegt. Bangritz-Colonie hat von dem Verein für ihren Kirchenbau mehrmalige Unterstützung erhalten. Zur Zeit seien es noch 1603 Gemeinden, welche um seine Unterstützung bitten, aus Westpreußen allein 56. Die nach Schluß des Gottesdienstes abgehaltene Collecte ergab einen Betrag von 109,75 M. Nach dem Gottesdienste fand eine Generalversammlung in der Kirche statt. Hier wurde beschlossen, daß zur Hebung der Gustav Adolf-Sache Kirchspielvereine in Stadt- und Landkreis Eibing gegründet werden sollen. Der vom Vorstand festgesetzte Statutenentwurf wurde einstimmig angenommen. Das nächste Jahresfest wird in den „Heiligen Hallen“ bei Banklau gefeiert werden. Für die kirchlichen Bedürfnisse in Bangritz-Colonie wurden 4 sämmtlicher Einnahmen des hiesigen Vereins bewilligt.

Die Generalversammlung des Vereins für Vereinfachte Stenographie findet Montag, den 31. Mai, Abends 8½ Uhr in Verbindung mit einem Preiswettbewerb statt.

Strafenspernung. Der St. Exzerzierplatz ist bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr verboten worden.

Suffurort. Die Herren Schmalfeld und Reich haben vor Kurzem von dem Herrn v. Minnigerode gehörigen Gute Banklau ein 300 Morgen großes Stück nebst den Gutsgebäuden gekauft und wollen darauf eine Pregel mit dem neuesten Style und ein Loggiahaus, verbunden mit Hotel und Restauration, errichten.

Radspport. Der Radfahrer Club „Eibing“ veranstaltete gestern Nachmittag 3½ Uhr eine 100 km. weite Renommir-Rad Tour über Trunz nach Braunenberg zu, und zurück über Neuteich-Höhe, Tolkemitt, Gaden und Banklau nach Eibing. Leider überzachte ein fürchterlicher Gemitterregen die Räder in Tolkemitt, so daß dieselben, um nicht genöthigt zu sein, die Nacht über dort zu kampiren, mit Regen abzuwarten mußten. Gegen 10 Uhr Abends langte die 8 Mann starke Expedition vollständig durchnäßt und in einem ganz desorganisirten Zustande wieder hierher an.

Großer Preis von Berlin. Ein Radfahrerrennen hervorragenden Charactere, ein Elite-Rennen, an dem sich die besten Radfahrer aller Länder messen werden, wird in Berlin abgehalten werden. Für dieses Rennen ist der große Preis von Berlin von 10 000 M. ausgesetzt worden. Um diese Summe zu erreichen, zirkulirt eine Sammeliste unter den Radfahrern. Beiträge nimmt die Expedition unseres Blattes gern entgegen.

An die große Werkstatt Leipzig zur Zeit der durch das studentische Commerzstreikverbot bekannt gewordenen Wassernotz erinnerte gestern Nachmittag unsere gute Stadt Eibing. Zwar kürzten keine Menschen ein und blieben auch keine Häuser todt, selbst blüthige Gresse sahen wir nicht auf Vektoren stehen, inbessen war die Ueberfluthung der niedrig gelegenen Theile einiger Straßen bei dem gestern Nachmittag niedergegangenen Regen eine derartige, daß man sich in eine Lagunenstadt verlegt glauben konnte. So war der Inn. Mühlendamm und die Gogenstraße an der Neuseid'schen Fabrik für längere Zeit für Fußgänger unpassierbar. Von der Drumme an der Ecke der Gogenstraße (Schwamm der Bretterbelag weg, so daß Abends mehrere Personen, die achlos ihres Weges wandelten, in die Gefahr gerieten, in die schmutzfarrende Flete zu stürzen. Der locale Regen hatte wenigstens das Gute, daß die höher gelegenen Straßenthelle gründlich gereinigt wurden. — Ueber kleine Wasserstände wird uns amtlich gemeldet: Infolge des gestern, Sonntag, eingetretenen starken Gemitterregens wurde die Feuerwehr zur Befestigung des in die Keller gedrungenen Wassers nach folgende Grundstücke gerufen: 1) 5 Uhr 45 Min. Rathhausstraße, 2) 6 Uhr Fleischerstraße 10, 3) 6 Uhr 10 Min. Friedrichstraße 2, 4) 6 Uhr 12 Min. Inn. Mühlendamm (Elisabeth-Hospital). In den erstgenannten beiden Fällen wurde nur ein so geringes Wasserquantum vorgefunden, daß die Entfernung desselben mittelst Spritze überhaupt nicht möglich war. Nach den letztgenannten Grundstücken wurde indessen eine Spritze mit Bedienungsmannschaft geschickt, jedoch mußte dieselbe in beiden Fällen unbenutzter Sache zurückkehren, weil die Antragsteller keine Arbeitskräfte zur Inbetriebsetzung der Spritze stellen konnten.

Verkehrsstörungen. Von Seiten der Königl. Eisenbahn-Inspection wird gemeldet: Sonntag Nachmittag gingen im Kreise Pr. Holland und Heiligenbeil gleichzeitig mehrere Wolkenbrüche nieder. In Folge dessen wurde einmal ein Hauptgleise der Linie Berlin-Danzig-berg zwischen Wildenhofen und Schlobitten bis nach Mitternacht unpassierbar, da die Wassermaßen den Kies an verschiedenen Stellen unter dem Gleis fortgespült hatten; zwischen den Stationen Hoppenbruch und Wolkenbeil wurden ferner beide Gleise aus demselben Grunde unpassierbar. Der Betrieb wurde hier eine Zeit lang durch Umschleifen ausreicht erhalten, später begann wieder einseitiger Betrieb. Voraussichtlich werden noch Montag Nachmittag beide Gleise fahrbar hergestellt sein. — Der Personenzug, welcher um 6 Uhr 37 Min. von Königsberg hier eintreffen soll, hatte eine Stunde und 20 Min. Verspätung. — Der Courtzug, welcher 10 Uhr Abends fällig war, traf erst heute früh um 2½ Uhr, und der Personenzug kam um 9 Uhr 47 Min. Abends heute früh um 3 Uhr ein. Von hier aus wurde gegen 11 Uhr Abends ein Vorzug abgelassen, welcher Heilende zwischen hier und Weichau beförderte. — Der 4 Uhrzug traf mit 2 Stunden Verspätung hier ein. Es wurde gestern die ganze Nacht

Hindurch gearbeitet, so daß die Züge bereits Vormittag die Geschirren mit Vorlicht befahren konnten. — Beim Umfichten an den unterpflügelten Stellen des Bahnhofs haben einige Personen sich Verletzungen an den Füßen resp. Beinen zugezogen. Es sollen sogar Beinbrüche vorgekommen sein.

Der Sonderzug des Kaisers fuhr hier pünktlich um 7 Uhr 31 Min. früh ohne Aufenthalt durch. Se. Majestät saß im Salonwagen in Jagduniform, Jägerhut auf, den Blick nach dem Bahnhofsgebäude gerichtet, so daß der ganze Oberkörper sichtbar war. Der Bahnhofsbeamte sowie der sonst nicht abgespernte Zettel waren abgespernt. Der Courzug mußte gestern Nachmittag in Schloßbitten auf allerhöchsten Befehl halten, um den Vorkämpfer Graf Eulenburg abzugeben. Während des Aufenthalts des Kaisers in Schloßbitten werden die Nachcourzüge dort halten, um den Postcourzug abzugeben resp. Abends aufzunehmen. Der kommandierende General des I. Armeekorps Graf Fink von Finckenstein ist heute nach Schloßbitten befohlen worden; derselbe hatte sich Vormittag mit dem 10 Uhrzuge dorthin begeben und wird mit dem Nachcourzug wieder nach Königsberg zurückkehren.

Blitzschlag. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr schlug der Blitz in das Stallgebäude auf Vorwerk Kiergath bei Neuenburg, dem Rittergutsbesitzer Baron von Schoene auf Tromnau gehörig, wodurch dasselbe nebst einer angrenzenden Scheune in ganz kurzer Zeit eingestürzt wurde. Das Feuer griff mit so rascher Geschwindigkeit um sich, daß 30 Stück Vieh sowie ca. 30 Pferde mitverbrannt sind. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

s. Reges Treiben. Eine größere Anzahl von Rähnen, angefüllt mit schmelzenden Kugeln, sind heute angekommen, um hierher zu löschten.

s. Ueberflutung. Infolge einer defekten Stelle am Wasserleitungs-Hauptrohr direct an dem Vöhrschloßchen Hause in der Schmiedestraße ist der Keller des genannten Grundstücks vollständig unter Wasser. Man hat heute angefangen, die Reparatur des Rohres vorzunehmen.

Falsches Geld. Neuerdings sind wieder falsche „Zwanzigmarktscheine“ in den öffentlichen Verkehr gebracht worden. Die angehaltenen Falschfälscher tragen die Nummer 262 416. Die Farbe des dazu verwendeten Papiers ist gelblich-weiß und läßt sich das Papier glatt an. Der Werthausdruck „Zwanzig Mark“ zeigt statt der blauen richtigen Farbe eine hellere Röhre. Das Wasserzeichen der ersten Scheine fehlt ganz, ebenso auch die hervortretenden Fasern im Papier. Die Strafandrohung ist auf denselben mit schwarzen, unregelmäßigen Schriftzügen gedruckt. — Vorsicht erscheint deshalb nothwendig.

Ein „billiger“ Tuchhändler verliert gegenwärtig im Osten seine Ueberredungskünfte. Er behauptet aus England zu sein und, auf dem Rückwege von einer großen Geschäftstour begriffen, den letzten Rest seiner Waare zum Selbstkostenpreise gern noch loszuschlagen zu wollen. Er nennt eine Reihe namhafter Kunden, die ihm oft mehrere Anzüge abgekauft haben und ihn weiter empfohlen hätten. Auf direkte Erkundigung stellte sich dieser Umstand als unwahr heraus. Der billige Tuchhändler ist von kleiner Figur, hat schwarzen Schnurrbart, spricht ein gebrochenes Deutsch und trägt helle Ueberzieher.

W. A. Grober Unfug. Sonntag Morgen gegen 2 Uhr durchzog eine Herde halbwüchsiger Büchsen laut brüllend die Mühlentstraße und richtete allerlei Unfug an. In der Jubiläumshalle wurden die Säden ausgehoben, die Parterre-Bewohner der Mühlentstraße sämmtlich aus dem Schlafe gestört und zum Schluß noch 2 Laternen in der genannten Straße angeknipst. Als ein Nachtwächter erschien, rückten die Uebelthäter aus.

Ein „Unfall“ ereignete sich gestern Abend ein Radfahrer auf der Vogelanger Chaussee dadurch, daß ein Hund auf das Rad eine Attacke machte und Kopf und Stahltreter zu Fall brachte, wobei sich letzterer nicht unerhebliche Verletzungen zuzog.

O. Massenfestigung von Radabwürfern. In der Nacht zum Sonntag mußten verschiedene Personen, welche auf der Straße ständlerten, sistirt und zur Wache gebracht werden.

Verhaftung. Der Matrose Robert Dreyer, Wasserstraße, der eine 3tägige Polizeifrist zu verbüßen hatte, mußte gestern, da er dieselbe nicht gutwillig antreten wollte, durch einen Polizisten aus der Wohnung geholt werden. Als der Beamte ihn verhaftete, widerlegte sich D. derart, daß es erst fremder Hilfe bedurfte, den Rentner nach dem Polizeigebäude abzuführen zu können. Der Arrestant ist bereits vielfach vorbestraft und hat unter anderem schon 2 Jahre im Zuchthaus zugebracht. Durch sein gefristetes Auftreten hat sich derselbe außerdem noch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamteneileidigung schuldig gemacht.

W. A. Ertrapp. Der seit acht Tagen vom Elternhause verschwundene 10 jährige Carl W., Gr. Bamberger Nr. 26 wohnhaft, der bekanntlich seinen Eltern 50 Mk. gestohlen hatte, wurde Sonnabend Abend in Vollenwerth ertrappt, als er einem Schiffer eine Wederuhr stehlen wollte. Nachdem er von dem Schiffer eine tüchtige Tracht Prügel erhalten hatte, wurde er der hiesigen Polizei übergeben.

Verhaftet wurde heute Vormittag der in der Mattendorferstraße wohnhafte Arbeiter Anton Sackfowall deshalb, weil er in der Junkerstraße gelegentlich einer Prügelei einen andern Menschen mit einem Messer gestochen und den Gemüthskranken erheblich verletzt hatte.

Kleider Diebstahl. Aus einer an der Schlachthofstraße errichteten Baubude sind in der Nacht zu Sonnabend mehreren Bauhandwerkern die dort aufbewahrten Kleider und Stoffe gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Ein schwerer Junge ist Sonnabend Abend in Gestalt des Arbeiters Alfred Grottko von der Polizei verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt worden.

Der Verhandlungstag des Vereins selbstständiger Töpfer und Oden-Fabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 11. Juni in Elbing statt.

Konferenz. Zur Beratung über die Ausführung des Vertheilungsgesetzes in Westpreußen tritt im nächsten Monat im Oberpräsidium zu Danzig eine Konferenz zusammen, an welcher auch ein Vertreter des Kultusministeriums Theil nehmen wird.

Zur Ausführung des Vertheilungsgesetzes. Die zur Ausführung des Vertheilungsgesetzes vom Kultusminister in Aussicht genommene Provinzial-Konferenz, an denen auch Vertreter des Kultusministeriums Theilnehmen werden, sollen spätestens im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

Gehemrath Dannemann. Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann ist am 17. Mai in Breslau nach langem Verbleiben im Alter von 81 Jahren gestorben. Gehemrath Dannemann fungirte 1847 als Assistent des damaligen Regierungsraths Behrmann bei den Meliorationsarbeiten der

Tucheler Halde in Westpreußen. Die Regulirung der Rogat und den Weichselbüsch hat Dannemann als Decernent im Landwirtschaftsministerium wesentlich befordert.

Nothstandstarif für Düngemittel. Der auf den preussischen und den übrigen deutschen Staatsbahnen, sowie einer Reihe deutscher Privatbahnen bestehende Nothstandstarif für Düngemittel vom 15. Juni 1896 ist am 1. Mai außer Kraft getreten. An seiner Stelle ist an diesem Tage im Bereich der deutschen Staatsbahnen ein anderer Ausnahmestarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation zur Einführung gelangt, dessen Geltung sich bis zum 30. April 1902 erstreckt. Der neue Tarif weicht, abgesehen von der Ausdehnung desselben auf Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation, von dem bisherigen Nothstandstarif in der Hauptsache darin ab, daß die Anwendungsbedingungen die sofortige Gewährung der Frachtermäßigung von 20 Prozent im Frachtweg für alle dem Tarif angehörenden Artikel für den Fall zulassen, daß die Inhaltsangabe im Frachtbriefe den Zusatz enthält: „Zur Verwendung als Düngemittel im Inlande“ oder zur „Kunstdüngerfabrikation“. Nur wenn dieser Zusatz im Frachtbriefe fehlt, wird die Frachtermäßigung im Wege der Rückvergütung gewährt. Die in dem bisherigen Tarif enthaltenen besonderen Bedingungen für Gips, Salpeter, Salpeterminerale und Kalksalze sind fortgefallen.

Verbindung mit der Neuhung. Die Petition der Einwohner der Ortschaften Weichselmünde, Neufelder, Troyl, Holm, Heubude, Kratal und Neufähr wegen Baues einer Brücke über die Weichsel in der Gegend des Ganskruges ist vom Danziger Magistrat abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß eine solche Brücke den Flußverkehr behindern würde und wenn die Brücke so hoch über dem Wasserspiegel gebaut werden soll, daß die Fahrzeuge darunter passiren können, zu große Kosten verursachen würde, ferner wird auf anderweitige schwebende Projekte verwiesen.

Kreissteuer-Freiheit der Dienstwohnungen der Beamten. Die königliche Regierung in Danzig ist als Vertreterin des Reichs in einem Kreisbeschlusse für das Steuerjahr 1895/96 in Form von Zuschlüssen zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer von den Dienstwohnungen der Forstbeamten zu den Kreisabgaben herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch klagte die Regierung auf Vertheilung von diesen Abgaben mit der Begründung, daß nach § 17 der Kreisordnung die Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Beamten von Kreisabgaben befreit seien. Der Kreisbeschluss machte dagegen geltend, daß durch das Kommunal-Abgaben-Gesetz vom 14. Juli 1893 die Kreissteuerfreiheit der Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Beamten aufgehoben sei. Der Bezirksauschuss zu Danzig hat auf Freilassung des Beschlusses erkannt, weil durch das Kommunal-Abgaben-Gesetz die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern unberührt geblieben sind. Das Oberverwaltungs-Gericht hat sich den Ausführungen des Bezirksauschusses angeschlossen und die eingelegte Revision zurückgewiesen.

Fahrpreidemäßigung auf der Eisenbahn. Eine neue, noch wenig bekannte Erleichterung ist Berliner Blättern zufolge von der Eisenbahnverwaltung für den sommerlichen Reiseverkehr zur Einführung gebracht worden. Hiernach wird denjenigen Reisenden, welche zehn Fahrkarten der dritten oder vierten Klasse der zweiten Wagenklasse lösen, somit in der Lage sind, ein ganzes Koupee zu besetzen, auf Zahlung des einfachen Fahrpreises für die Fahrkarten auch die freie Rückfahrt zugesprochen. Für Ausflüge läßt sich diese Vergünstigung auch auf weiteren Fahrten zur Anwendung bringen, da diese sogenannten Koupeekarten zur Rückfahrt zehn Tage gültig bleiben. Durch diese Erleichterung wird es besonders kleineren Vereinen ermöglicht, zu billigen Fahrpreisen größere Sommerausflüge vorzunehmen.

Die Fahrräder kommen mit dem Eintritte der besseren Jahreszeit wieder zur Ehre oder vielmehr tiefer sich finden dazu gekommen. Bei der großen Rolle, die sie heute im Verkehrsleben und im Sport spielen, ist es unausbleiblich, daß die Diebstähle an denselben auch immer zahlreicher werden. Zunächst werden die Fahrräder vor Restaurationen und öffentlichen Gebäuden, aber auch aus Hausfluren, und selbst dann entwendet, wenn der Eigentümer es mit einer Kette festgemacht hatte. Es ist daher den Radfahrern dringend zu empfehlen, ihre Räder in keinem Falle unbeaufsichtigt auf der Straße, in Fluren oder Höfen stehen zu lassen. Dem Publikum ist bei Ankauf von Rädern aus Privatband, um es vor möglicher Schädigung zu bewahren, Vorsicht anzurufen.

Subhastationskalender für Elbing
vor dem Amtsgericht hier selbst.
Am 31. Mai, Vormittags 10 Uhr, Elbing, Wasserstraße 41 und 42, Vange Bahn 6, Hopfenstraße 2 und 3 Kaufmann Otto Neubert, Grundbuch I 447 666, XVII. 76,77 0,7242 ha, 76,29 Mrk. Grundsteuerertrag, 3873 Mrk. Gebäudeverwertungswert.
Am 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, Pangritz-Colonate 50, Frau Justine Winkler, verw. gew. Kubn geb. Helgardt und Ehemann Arbeiter Samuel Winkler, 53,60 ha, 4,32 Mrk. Grundsteuerertrag, Fläche von 52,80 qm, 1,30 Mrk. Gebäudeverwertungswert.

Geschäftliches.
Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.
Gegenüber den vielfachen Klagen über die Benachtheiligung des Publikums in manchen Geschäften, Klagen, die leider nur allzu häufig begründet sind, ist es anerkennend hervorzuheben, wenn wir Unternehmungen begegnen, die mit dem in weltlichen geschäftlichen Kreisen zur Ansicht gewordenen Geschäftsgebahren brechen, und wieder zu jenen altbewährten Grundsätzen zurückkehren, die ebendem die Kaufmannschaft zu so hohem Ansehen gebracht haben, ohne dabei die Ertragschancen des modernen Geschäftsbetriebes zu vernachlässigen. Ein solches Geschäft ist am 10. März d. J. in dem Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Konfektionsgeschäft für Damen und Herren von **Gustav Jacoby**, Alter Markt 40, eröffnet worden. In diesem Geschäft wird der Grundsatz Waarzahlung und feste Preise streng durchgeführt. Hierbei entstehen für Inhaber und Publikum gleich angenehme Vortheile. Das Geschäft vermeidet Verluste, kann aber eben deshalb zu verhältnismäßig niedrigen Preisen tabellose, gelegene Waare bieten, und das Publikum kann, da niemals vorgeschlagen wird, auch nie benachtheiligt werden. Da für drei große Geschäfte Westpreußens, die mit dem Unternehmen vereinigt sind, die Einkäufe gemeinsam gemacht werden, so kommen die Vortheile des Masseneinkaufs sowohl bei der Auswahl als der Güte und Preisberechnung der Waare auch dem Käufer zu Gute.

Das Publikum ist mit solchen Geschäftsprinzipien, weil sie ihm offenbar nutzbringend sein müssen, sehr bald wohl einverstanden, wie der mehr und mehr sich entwickelnde Geschäftsverkehr beweist. Der erste oder mehrere Einkäufe in dem Modewaaren- und Konfektionsgeschäft von **Gustav Jacoby** in Elbing, Alter Markt 40, gemacht hat, reißt sich freiwillig, überzeugt von den vortheilhaften, nur nutzbringenden Vortheilen dieses Geschäftsbetriebes in die Reihen, der sich stetig vergrößernden Kundenschare des erwähnten Geschäftes ein.

Schwurgericht zu Elbing.

Schluss der Verhandlung gegen den Kupferschmiedegesellen Braun wegen Mordversuchs.
Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Todschlages schuldig. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. Verurtheilung. In dem Schwurgericht vom 22. Mai muß es in Spalte 2 der 52ten Seite der Nr. 120 unserer Zeitung heißen: „auch seine Braut getroffen“ statt „auf seine Braut geschossen“.

Sitzung vom 24. Mai.
Angeklagt sind: 1) der Rübenarbeiter David Sommer und 2) der Landarbeiter Julius Grams, beide ohne Domicil. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 5. Oktober v. J. in Neuteich dem Arbeiter Waselowski mit Gewalt 4 bis 5 Mk. auf der Straße weggenommen zu haben. Beide Angeklagte bestritten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Sie seien gegen 3 1/2 Uhr Nachm. aus dem Schanklokal bei Kubnick gegangen, Waselowski sei auf der Straße hingefallen und beide Angeklagte haben ihn aufgehoben. Der Angekl. Grams erklärt, daß der Angekl. Sommer den Waselowski zur Erde niedergestoßen, ihm dann die Hand gewaltsam aufgedrückt und daß in derselben befindliche Geld entwendet habe. Sommer bestritt dies auf das entschiedenste. Zeuge Commis Reich sagt aus, daß die beiden Angeklagten, sowie der Arbeiter Waselowski sich in dem Schanklokal von A. befunden und alle drei zusammen gekneipelt haben. Waselowski habe bei seinem Fortgehen noch 4,75 Mk. gehabt. Alle drei Personen seien hierauf weggegangen. Bald darauf habe er vom Badenfenster bemerkt, daß Waselowski auf der Straße läge, der Angekl. Sommer sich über ihn bückte und ihm die Taschen reißte. Die übrigen Zeugen schließen sich der Auslage des vortigen Zeugen an.

(Schluß des Blattes.)
Telegramme.
Berlin, 24. Mai. Der Prozeß Tausch-Bühlow hat heute Morgen begonnen. Der Präsident ermahnte den Angeklagten Bühlow, die volle Wahrheit gegen Tausch auszusagen.
Berlin, 24. Mai. Im Grunewald ist gestern Nachmittag eine Person von 2 Strohen angefallen und beraubt worden. Bei der Gegenwehr fiel einer der Räuber von einem Schuß getödtet todt nieder.
Hamburg, 24. Mai. In der Dynamitfabrik von Nobel & Co. fanden heute Morgen 2 Explosionen statt. 4 Personen wurden getödtet, mehrere schwer verletzt. Etwa 4000 Pfund Dynamit sind explodirt.
Kopenhagen, 23. Mai. Der König nahm heute die Demission des Ministeriums Reebh-Ehott an, und ernannte den bisherigen Minister des Innern Hoerding zum Ministerpräsidenten und Finanzminister. Der bisherige Marine-Minister Ravn erhielt ein Portefeuille und wurde einstweilen zum Minister des Aeußeren ernannt. Der bisherige Kultus-Minister Vordenfleth erhielt das Ministerium des Innern. Der Justiz-Minister Rump erhielt das Portefeuille. Das Mitglied des Landestings Alfred Sage wurde zum Ackerbau-Minister, St. Hyr zum Unterrichtsminister und Oberst C. F. Tuxen zum Kriegsminister ernannt.

Börse und Handel.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 24. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Börse: Befestigt. Cours vom 22.5. 24.5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 104,00 104 10
3 1/2 pCt. 104,20 104 20
3 pCt. 97,90 97,90
4 pCt. Preussische Consols . . . 104,00 104 10
3 1/2 pCt. 104,20 104 10
3 pCt. 98,40 98,40
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . 100,30 100,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . 100,40 100,40
Deutscher Reichsbank 104,70 104,60
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 104,10 104 10
Deutscher Reichsbank 170,60 170 60
Russische Banknoten 216 65 216 85
4 pCt. Rumänier von 1890 89,00 88 90
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestem. . 66,40 66,60
4 pCt. Italienische Goldrente 93,30 93,30
Disconto-Commandit 201,40 201,50
Warriens-Bankw. Stammb. 123 70 123,50

Preise der Coursnotizen.
Spiritus 50 loco 40,80 A
Spiritus 70 loco 60,50 A
Königsberg, 24. Mai, 12 Uhr 45 Min. Nachm.
Von Portatius und Groche,
Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 L % ergl. fa.
Loco nicht contingentirt 40,80 A Brie.
Mai 41,00 A Brie.
Loco nicht contingentirt 40,30 A Geld.
Mai 40,30 A Geld.

Danzig, 22. Mai. Getreidebörse.
Weizen. Tendenz: Unverändert. A
Umsatz: 100 Tonnen.
Inl. hochbunt und weiß 162
hellbunt 158
Transit hochbunt und weiß 127
hellbunt 125
Regulirungspreis f. freien Verkehr
Roggen. Tendenz: Unverändert.
inländischer 74
russisch-polnischer zum Transit
Regulirungspreis f. freien Verkehr 125
Gerste, große (602 g) 110
kleine (625-660 g) 123
Hafer, inländischer 130
Erbsen, inländische 80
Transit 80
Rabizen, inländische 205

Spiritusmarkt.
Danzig, 22. Mai. Spiritus pro 100 Biter contingentirt loco 59,70 bez., — Ob., nicht contingentirt loco 40,00 bez., — Ob., April-Mai — bez., Cettin, 22. Mai. Loco ohne Faß mit 70, — A Konsumsteuer 39,90, loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer —.
Judermarkt.
Magdeburg, 22. Mai. Kornguder erkl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornguder erkl. von 88 % Rendement —, neue 9,67. Nachprodukte erkl. von 75 % Rendement 7,70. Roghig. — Gemahlene Weizenmehl mit Faß 23,25. Mehl I mit Faß 22,25. Roghig.
Stadgaw, 22. Mai. [Schlußkurs.] Wied number warrant 44 sh 11 d. Fest.

Seidenstoffe

in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Michels & Co. Kolonialwaren Berlin Leipzigerstr. 43.



MYRRHEN-CREME
bereitet aus dem patentirten ägyptischen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Creme bei Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder, aufgesprossener, rissiger Haut, alten schlechthollenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. Unantastbar auch als Toiletten-Creme. Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

Elbinger Standesamt.
Vom 24. Mai 1897.
Geburten: Fleischer Wilhelm Gusti 1 S. — Fleischermeister Gust. Albert Hafenspuß 1 S. — Eisenarbeiter Gottfried Pärtsche 1 S. — Fabrikarbeiter Anton Rubin 1 S. — Schmied Valentin Wladau 1 S. — Buchhalter Franz Feuer 1 S.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Heinrich Pärtsche-Elbing mit Anna Marie Beyer-Thiergart. — Fabrikarbeiter Fr. Neuber-Elbing mit Elisabeth Schäfer-Mühlhausen. — Fabrikarbeiter Johann John mit Antonia Scholz. — Tischler Ferd. Kleefeld mit Maria Walt.
Eheschließungen: Kaufmann Robert Kaufmann mit Auguste Nitzsch. — Fabrikarbeiter August Döhning mit Auguste Krauß.
Sterbefälle: Arbeiter Carl Samel 1 S. 9 M. — Arbeiter Friedrich Falk 1 S. todtgeb. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Runz 1 S. 9 M. — Bezirks-Vorsteher Jacob Nidel 66 J. — Rutscher Jacob Mager 1 S. 10 M.

Bürgerressource.
Donnerstag, den 27. Mai cr. (Himmelfahrt):

Garten-Concert.
Anfang Nachm. 4 Uhr.
Der Vorstand.
Dienstag: Liedertafel.
Grosse Bethheiligung dring. nöthig.
Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 25. d. Mts.:
Bücherwechsel.
5-6 1/2 Uhr.

Verein für Vereinfachte Stenographie
Montag, den 31. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung,
verbunden mit großem Preiswettbewerb.
Der Vorstand.
L. Fleischauer's Restaurant,
Schiffsholm,
direct am Elbflusse gelegen, empfiehlt seinen schönen, schattigen Garten, Saal für Gesellschaften, sowie Regalbahnen.
Thunberg.
Jeden Mittwoch:
Gesellschafts-Abend.
Donnerstag:
Familien-Stränzchen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Sophie mit dem Kaufmann, Herrn Joseph Behrendt, hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im Mai 1897.

Marie Cohn, geb. Aschheim.

Sophie Cohn Joseph Behrendt

Verlobte.



Cigarren & Weinhandlung

von

August Hess, Heilige Geiststr. 33

empfiehlt

Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak, sowie sämtliche

Weine

gute Sumatras 100 Stück von Mk. 2,50 an, ff. Brasil " " " 5-10,00, ff. Havannas " " " 10-30,00,

vorzügl. Mosel (Zeltinger) à Flasche 70 Pfennig, alter, abgelagerter, rother und weißer Portwein à Fl. von Mk. 1,50 an, f. Ungarwein (Leuchtman-Wien), Fl. v. Mk. 1,25-3,00.

Bindfäden

en gros & en detail.

Pad-Bindfäden bis zu den feinsten, gebleicht und in allen Farben, sowie Handgespinste, eigenes Fabrikat,

offerirt billigt

Carl Steppuhn, Alte Börse.

Großer Ausverkauf

wegen Uebergabe meines Geschäfts zu jedem annehmbaren Preise, **sämtliche Eisenkurzwaren, email. auf-eiserne Kochgeschirre, email. Blechgeschirre, Saundracht, Stacheldracht, Drahtnägel, Werkzeuge,** in nur guter Qualität,

sowie

sämtliche Wirthschaftsartikel.

C. B. Fischer Nachf.

Einem geehrten Publikum Elbings die ergebene Mittheilung, daß ich das **Molkerei-Geschäft der Frau M. Döbel, Kettenbrunnenstraße 7,**

welches ich vor Jahren schon geführt habe, wieder übernommen habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Alle in das Geschäft fallenden Artikel sind **täglich frisch** und in nur **guter Qualität** vorhanden. **Feinste Tischbutter à Pfund 1 M.** Auf Wunsch erfolgt Zusendung ins Haus. Hochachtungsvoll **J. Steiner, Kettenbrunnenstr. 7.**

Zum Gurgeln und Inhalieren:

Alaun, chloresures Kali, Salbei, Tannin (Gerbsäure), übermangansures Kali billigt bei **Bernh. Janzen.**

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an. **Gute Küche. Special-Ausschank von Höcherlbräu.**

Mohren-Cacao

(von **A. L. Mohr, Bahrenfeld,**) pro Pfd. 1,60.

A. Danielowski.

Maitrauf

empfiehlt

A. Danielowski.

Weine.

Dem geehrten Publikum empfehle zu solidesten Preisen:

Champagner, Roth-, Rhein-, Mosel-, Rothe und Weiße Portweine, Herben u. Süßen Ungar, fein u. gezehnten Ober-Ungar, Medicinal-Zolayer und -Ungar, Muster Ausbruch, Ofener Abdelsberger und Ofener Tischwein, Carlwitzer Auslese, Sherry, Rum, Arrac, Eier- und Champagner-Cognac etc. von den renomirtesten Weingroßhandlungen und Weinbergbesitzern.

A. Preuschoff,

Königsbergerstraße 19 u. „Alte Börse.“ Dasselbst kann ein Lehrling von anst. Eltern eintreten.

A. Danielowski, Neuf. Mühlendam 67. **Colonialwaaren und Weinhandlung, Destillation.**

Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.

Erste Arbeitskräfte. Civile Preise.

Alle lithographischen Drucksachen, von der einfachsten **Visitenkarte** bis zum **modernen, farbigen Plakat,** ebenso **Adressen** und **Diplome** von der einfachsten **Strichzeichnung** bis zum kunstvollen **Aquarell** (keine Benutzung fertig bezogener Blanco-Drucke) liefert **prompt** und zu **civilen** Preisen die

Kunst-Anstalt

für **hervorragend moderne lithographische Erzeugnisse**

VON

Carl Schmidt Nachf.

Spieringstrasse.

Stein- und Allgraphische Druckerei

(patentirtes Druckverfahren von Aluminiumplatten).

A. Preuschoff,

Königsbergerstr. 19 u. „Alte Börse“

Delicatessen-, Colonial-, Wein-, Cigarren- und Bier-Handlung.

Specialität: **Fischversand.**

L. Jaskulski,

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage. Künstl. Zahnersatz, Plomben etc. Sprechstund. von 9-6 Uhr.

Neu!! CORNETTINA Neu!!

15stäftig, 2reih. Harmonika von colossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren etc. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbalg m. f. Nickelbeschlag u. Nickelbalgdecken, ff. Beintastur, 2 Regist. 15 Tast. (26 1/2 x 13 cm) Mk. 7,50 2 " 15 " (32 x 15 cm) Mk. 10,75 incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **Richard Rog, Musikw., Duisburg.**

Loose à 2 Mark 30 Pf. Metzger Dombau-Geldlotterie (4. Reihe) mit 6261 Geldgewinnen. Hauptgewinne **50,000** Mark, **20,000** Mark, **10,000** Mark. find in allen Lotteriegeschäften zu haben, auch direct zu beziehen (Porto u. Stfte 20 Pf. extra) von Verwaltung der Metzger Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Alte Iose

Leinewand

kauft zum **Voliren** **Möbel-Fabrik von E. Andree, Tischlermeister.**

Rothe Pracht-Betten m. fl. unbed. Fehrl. so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Riß, reichl. m. weich. Bettf. gef. zufl. 12 1/2 M. Hotelbetten 15 1/2 M. Extrabr. Herrschaftsb. nur 20 M. D. Zufall eingetr. 1 Lad. Prachtv. Halbweisser Lamou - Halbdaunen v. wunderb. herrl. Füllkraft (nur 4 Pfd. z. Oberbett), à Pfd. 2,35 M. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risiko. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffenfurterstraße 5.**

Eine der größten süddeutschen Cigarrenfabriken sucht

Provisionsreisende

oder

Platz-Agenten.

Fabrik ist eingeführt. Preislage 21 bis 80. Offerten sub **V. 6141b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Eine tüchtige

Kassirerin

die auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist und flott nach Diktat stenographiren kann, bei hohem Gehalt pro 1. Juni gesucht. Meldungen unter **G. 121** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Rübenunternehmer

gesucht.

Ein zuverlässiger Rübenunternehmer mit 25 bis 30 Leuten wird von sogleich gesucht. Derselbe kann auch gleichzeitig die Erntearbeiten übernehmen.

Ed. Hagon, Gutbesitzer, Lunau bei Dirschau.

15-20

Arbmaher- gesellen

f. Reifeförbe (Großzeug), Afford, werden sofort gesucht.

Gustav Rosenberg, Schwef a. d. W.

Tüchtige

Gelbgießer gesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung. **J. Zawitaj, Gelbgießermeister, Bromberg.**

Tüchtige

Maurergesellen

für Landarbeit, bei 3,5 Mk. Lohn per Tag sucht

Simon, Baugewerksmeister, Rummelsburg, i. Pom.

400 tüchtige

Erdarbeiter

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Britz-Joachimsthal.** Ebenso tüchtige

Schachtmeister

mit Leuten erhalten sofort Beschäftigung **Polenski & Zöllner, Joachimsthal.**

Für mein Langfuhrer Geschäft suche ich zum 1. Juli einen älteren, erfahrenen

1. Expedienten.

Derselbe muß in der Destillation erfahren sein, eine gute Handschrift haben und mich während meiner Abwesenheit ganz und voll vertreten können. Bewerber mit nur prima Referenzen finden Berücksichtigung. Marken verboten.

W. Machwitz, Danzig und Langfuhr.

Für meine Stabeisen-, Eisenkurzwaren- und Röhengeräte-Handlung suche eine mit der einfachen Buchführung und Korrespondenz vertraute

Buchhalterin

die als solche schon fungirt hat und selbstständig arbeiten kann. Ferner einen

jungen Mann

gefesten Alters, der Branchenkennniß haben muß und in größeren Geschäften thätig war. Bei zufriedenstellenden Leistungen sind beide Posten dauernd, angenehm und gut dotirt. Offerten erbitte mit Zeugnis-copien und Gehaltsanprüchen bei freier Station.

J. Mondry, Allenstein.

Erzieherin,

ev., für zwei Knaben von 7 u. 8 Jahren zum 1. Juli, resp. nach den großen Ferien gesucht. Gestl. Offerten und Gehaltsanprüche an

Prinzl. Administrator **Raute, Collin b. Wissek, Bez. Bromberg.**

Ein **Cohn** ordentlicher Eltern, der Lust hat,

Buchdrucker

zu werden, wird eingestellt in

H. Gaartz' Buchdruckerei.

In einer Provinzialstadt Ostpreußens ist eine gut eingerichtete, rentable

Handelsgärtnerei

mit zwei massiven Wohnhäusern, Gewächshäusern, Stall und Nebengebäuden, 60-70 Nitbeeten, schönem Obstgarten, krankheitshalber von sofort zu verkaufen. Kaufpreis 36 000 Mk. bei 9- bis 10 000 Mk. Anzahlung. Offerten bitte zu richten an Gärtnereibesitzer **Julius Bartel, Sensburg.**

Gasthof

mit ca. 30 Morgen Land, einschließlich Wiesen, an einer Kreischauffee in Kgl. Forst gelegen, beliebtes Ausflugsziel der Einwohner einer 4 Kilometer entfernten Stadt von ca. 6000 Seelen, ist mit voller Ernte, lebendem und todtm Inventar für 18 000 Mk. mit 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Dampfbrauerei St. Arone Westpreußen.

Herrschaffliche Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet mit anderem Zubehör zum 1. Juli zu verm. Beschäftigung von 10 bis 12 Uhr Vorm. Junkerstraße 38, II.

2 junge Leute suchen sofort **möblirtes Zimmer mit Pension.** Offerten unt. **D. 122** sind zu richten an die Exped. d. Ztg.

"Mittl. Zeitung" Sommer- Jahrgang 1897. **Abfahrt nach Richtung Dirschau:** 4,27 Dm., 7,30 Dm., 10,35 Dm., 11,01 D. 3,15 Dm., 6,42 Dm., 10,10 Dm., 10,03 Dm. **Rübenberg:** 6,40 Dm., 7,19 Dm., 10,02 Dm., 1,29 Dm. 5,32 Dm., 6,11 Dm., 12,18 Nachts **Mohrungen:** 6,11 Dm. **Elsebe:** 6,22 D., 11,07 D., 3,20 N., 7,25 N. fest gedruckte sind Schnellzüge

Benno Damas Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Siehe eine Beilage.

Von Nah und Fern.

*** Europäisches Concert und Biergericht.** Nach lebhaften politischen Debatten in feuchter und gehobener Stimmung beschloßen unlängst einige Berliner Musikliebhaber, eine Bierkarte an das „vereinigtes Concert der europäischen Großmächte in Canoa“ loszulassen. Das Skriptum wurde abgefaßt und lautete folgendermaßen:

„An das Militärconcert der vereinigten Großmächte. Canoa.“

Die Unterzeichneten, welche schon eine längere erfolgreiche Thätigkeit als Bierrichter hinter sich haben, stellen sich dem europäischen Concert zur endlichen Regelung der cretenischen Frage zur Verfügung. Sollten die Pratschen und Wolltunen diesen unseren Vorschlag annehmen, so stellen wir folgende Forderung: 1) Wir sind stets insallibel. 2) Griechen und Türken schütren an untern Bierisch. 3) Die Kosten des Verjahrens trägt die verlerende Partei. (In diesem Falle das europäische Concert, da ja bekanntlich von Türken und Griechen nichts zu holen ist.)

Acht Tage darauf lief, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, bei einem der Abiender dieser Karte folgende äußerst gelungene poetische Antwort ein, die beweist, daß selbst in Zeiten der politischen Wirren der Humor nicht eingeklamert ist:

Canoa, 9. Mai 1897.

Berthgeschäfte Bierrichter!

„Violinen, Pratschen, Geigen
Bringen Waffos selbst zum Schwelgen.
Probatum est! Er ging nach Haus,
Doch hier ist es noch lang' nicht aus.“

Wenn hinten, weit in der Türkei
Die Wäcker aufeinander schlagen,
Da trinkt Ihr Glücklich den
Gut Bier in Humpen mit Behagen!

Indes wir arme Teufel hier
Uns hungern, begen, schinden, plagen
Bei schlechter Kost und schalem Bier
Und einer Hitz', kaum zu ertragen!

Für wen? Wozu? Das frag' ich auch!
Damit in edel Volk werd' freil?
Was edel, Cretenier heißt zu deutsch nur „Gauch“,
Und Freiheit heißt hier Räuberei!

O, kommt nur her Ihr Philhellene!
Und schaut Euch diese „Helden“ an!
Wie bald wird jeder fort sich sehnen
Und schimpfen, was er schimpfen kann.

Der Himmel selbst lacht ewig better
Nach altem Spruch ob diesem Band!
Der Himmel, der ist halt geschelbter,
Hat das G. f. id. längst erkannt!

Dank Euch! Daß Ihr im trohen Kreise
Der hier Verbannten auch gedenkt,
Der Mittelweis dien' zum Beweise.
Wohin oft die Verzweiflung lenkt!

Behüt' Euch Gott! es wär' so schön gewesen,
Ich sag' es Euch mit trübem Mienen;
Noch Creta her gehört ein stammer Wesen
Und keine sanften Violinen!

Dixi et salvavi animam meam.

Auch Einer vom Concert.

*** Der Roman einer Prinzessin.** Die Pariser Wälder beschäftigten sich viel mit der in diesen Tagen in einem kleinen Pariser Hotel verstorbenen Prinzessin Isabella von Bourbon, Infantin von Spanien.

Die Prinzessin, Schwester des Königs Franz von Asti, wurde am spanischen Hofe erzogen. Die unglückliche Ehe mit dem polnischen Grafen Surowski dauerte nicht lange. Die Infantin lebte aber nicht an den spanischen Hof zurück. Sie hatte so freigeistige Anschauungen, daß die königlichen Verwandten von ihr nichts wissen wollten. Nur mit dem König Franz von Asti, der verbannt in Paris lebt, unterhielt sie Beziehungen. Dieser zahlte ihr eine Pension von 6000 Francs monatlich und sandte ihr auch mehrfach einen Priester, um sie zu religiösen Anschauungen zurückzuführen. Die Infantin aber ließ sich nicht bekehren und hat sogar in ihrem Testament verboten, daß man sie kirchlich beerdige. Zu der Familie gehört auch die Königin-Regentin von Spanien als Nichte der Verstorbenen.

Aus den Provinzen.

König, 20. Mai. Heute Nachmittag wurde Herr Rechtsanwalt Eggbrecht bei Ausübung seines Berufes von einem plötzlichen Tode ereilt. Als Vertheidiger in einer Sache vor der Strafkammer fühlte er sich plötzlich unwohl, verließ den Sitzungssaal und begab sich in den benachbarten Zeugenraum, wo er todt zur Erde fiel. Offenbar hat ihn ein Schlaganfall betroffen. Der Verstorbene hatte eben erst eine langwierige Herzkrankheit durchgemacht.

Schneidemühl, 21. Mai. Die 70 Jahre alte Wittwe Henriette Stolp, geb. Zuhne, früher in Jastrow, jetzt in Charlottenburg, wurde unter dem dringenden Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert. Anfangs März brach in dem Wohnhause der St. binnen kurzer Zeit zweimal Feuer aus, welches aber bald gelöscht wurde. Bei dem letzten Brand fand man gelblich Holz und Petroleumlampen auf der Brandstelle vor.

Bromberg, 21. Mai. Die Affaire des Regierungs-Assessors Plehn mit dem Rentner der Gemeindesteuerkasse hier dürfte noch nicht endgiltig erledigt sein, da letzterer gemüthlich in einem Inmediatgesuche an den Kaiser diese Angelegenheit zur Strafe zu bringen und um Niederlegung der gegen ihn vom Regierungspräsidenten hier selbst festgesetzten Sprache zu bitten. Soweit wenigstens bekannt, ist übrigens gegen Herrn Assessor Plehn eine Disziplinarstrafe, wie gegen den Rentner Biehmeyer, vom Regierungspräsident nicht festgesetzt worden.

E. Zita, 22. Mai. In einem Zeitraum von vier Wochen ist der Mühlenbesitzer Radtke in Czeskowo zwei Mal von Brandunglück betroffen worden. Zuerst wurde die Scheune ein Raub der Flammen und kürzlich ist auch das Wohnhaus eingeknickt worden. Man vermutete in beiden Fällen Brandstiftung, konnte aber des Täters nicht habhaft werden. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die eigene Tochter, ein Mädchen von 26 Jahren, die Urheberin der Brände sein soll. Sie wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Ob das Mädchen aus eigenem Antriebe die That vollbracht hat oder nur das Werkzeug Anderer gewesen ist, wird hoffentlich die Untersuchung lehren.

Zinn, 22. Mai. Die Bahnhofswirtschaft zu Janowitz ist zum 1. Juli neu zu verpachten.

Rynarszewo, 21. Mai. Am Mittwoch erblüht die hiesige Hebamme Z. in einem anonymen Briefe die Mitteilung, daß die unberechnete Gertrud Badewig, Tochter des Schachtmeisters V. hierorts, von einem Rinde entbunden worden. Dem Biete war die Drohung hinzugefügt, daß, falls die Z. die

Sache nicht näher untersuche, man dieselbe beim Staatsanwalt zur Anzeige bringen werde. Die Hebamme begab sich daraufhin zu der Z. und entdeckte in der auf dem Hofe befindlichen Abortgrube die Leiche eines neugeborenen kräftigen Knaben, was sie sofort zur Kenntniß der Polizeiverwaltung brachte. Die Z. wurde verhaftet und nach Schubin transportirt. Die gestrige Sezierung der Leiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt und in der Kloake auf schreckliche Weise seinen Tod gefunden hat. Die unnatürliche Mutter wird ihrer Strafe nicht entgehen.

Posen, 22. Mai. Die Strafkammer verurtheilte heute den Schutzmann Bartkowiak wegen vorsätzlicher unrechtmäßiger Vornahme einer Verhaftung und Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängnis und einer an den Mißhandelten zu zahlenden Geldbuße.

Allenstein, 20. Mai. Infolge von Freude gestorben ist heute Vormittag eine 65jährige Frau Färich hier selbst. Von einer Tochter, die sie seit 10 Jahren nicht gesehen hatte, traf heute eine Karte ein mit der Mitteilung, daß sie heute Vormittag hier eintreffe. Eine andere Tochter, die zu Hause war, bemerkte sofort die große Aufregung der Mutter und wollte sie davon abhalten, mit nach dem Bahnhof zu kommen, was ihr jedoch nicht gelang. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Wohnung aber brach die etwas schwächliche Frau plötzlich zusammen und starb in den Armen ihrer so lange fern gewesenen Tochter.

Königsberg, 21. Mai. Zur Reichstags-
E r a h w a h l polemisiert die konservativ „Döpr. Ztg.“ sehr heftig gegen die Kandidatur des national-liberalen Abg. Krouse, für den doch noch bei der Reichstagswahl und Landtagswahl von 1893 die Konservativen eintraten. Der deutsch-sozialistische Stürmer, so schreibt die „Döpr. Ztg.“, sei unzweifelhaft der dem konservativen Programm am nächsten stehende Kandidat. Voraussetzungen würden also die Konservativen in ihrer überwiegenden Mehrheit für ihn stimmen. — Eine Wasserrose wurde gestern um die Mittagszeit von mehreren Fischern auf dem Frischen Hofe bemerkt. Nach einem vorhergegangenen sehr heftigen Windstöße stieg in einer Entfernung von etwa 300 Metern von ihrer Fangstelle eine Wasserfäule, etwa zehn Meter hoch, kerzengerade in die Luft und zerfiel dann in unzählige Tröpfchen. Die Naturerkenntnis gewährte einem so schönen Anblick, als die Strahlen der seit im Zenith stehenden Sonne die zerfallende Wasserfäule in den Farben des Regenbogens aufleuchten ließen.

Königsberg, 21. Mai. Die Frage, ob das bekannte Fahrspiel „Gottes Segen bei Cohn“ zu den fahrspielen Fahrspielen gerechnet werden muß, auch wenn es sich um minimale Beträge handelt, wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer im bejahenden Sinne entschieden. In dem Falle des Gastwirths V. in unserer Nachbarschaft spielten mehrere Lehrer das bekannte Glücksspiel, wobei der Einsatz 5 Pfennige, höchstens 10 Pfennige und in einigen seltenen Fällen 25 Pfennige betrug. Trotzdem hatte einer der Mitwirkenden bei solchen kleinen Einsätzen im Ganzen die Summe von ca. 10 Mark verloren. Die Sache kam an die Oeffentlichkeit und der Gastwirth wurde wegen Gefährdung von Glücksspielen in seinem Lokale unter Anklage gestellt. — Der Gerichtshof sah trotz der geringfügigkeit der Einsätze die Ketten des Vergehens als erfüllt an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark, sowie zur Tragung der Kosten.

Landwirthschaftliches.

Der Saatenstand um die Mitte des Mai 1897

berechtigten in Preußen zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,6, Winterweizen 2,5, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Kartoffeln 3,0, Klee (auch Luzerne) 2,5, Wiesen 2,6. Wegen Auswinterung wurden in Hunderttheilen der Anbaufläche umgepflügt: Winterweizen 0,9, Winterroggen 0,5, Klee (auch Luzerne) 0,7.

Vermischtes.

Empfehlenswerthe Zimmerpflanzen. Der Citrus sinensis ist eine ziemlich kleine Orangeplanze. Die Blüthe ist weiß mit dem bekannten so wohlriechenden Orangeblüthe. Die Früchte reifen im Herbst an, überdauern den Winter am besten bei einer Temperatur von fünf bis sechs Grad, um im Frühjahr zu reifen. Die Frucht bleibt, wenn sie nicht durch besondere Vorkälle, wie Anstoßen etc., geknickt wird, belange ein volles Jahr an der Pflanze, so daß sie zuletzt wie vollständig eingeschrumpt erscheint. Die Kultur derselben ist sehr einfach. Sie liebt, wie alle Orangearten, die Sonne und darf nicht trocken gehalten werden, da sie im trockenen Zustande leicht die Blätter, nicht aber die Früchte verliert, wodurch das Aussehen der Pflanze leidet. Eine zweite, zur Zimmerkultur sehr geeignete, bisher aber leider auch noch sehr unbekannt Pflanze, ist die Bromeliaceae. — Da dieselbe zu den Ananasarten gehört, so sind auch deren Blätter ananasartig. Die Blütenblätter Bracteen sind röhrlig. Ein sonderbarer Anblick, grüne Blätter und darauf rotthe Blütenblätter zu sehen. Die eigentliche Blüthe bildet ein aus der Mitte geschossenes, blaues Sternchen, dem je nach der Größe der Pflanze, nach dem Absterben des ersten, abwechselnd 40 bis 50 Sternchen folgen und dadurch fast das ganze Jahr schön bleibt. Ihre Behandlung ist sehr einfach, da sie gegen zu wenig oder zu viel begossen werden nicht allzu empfindlich ist. Geht die Mutterpflanze ein, so treibt sie mehrere junge Erbebe, die bei einer Wärme von circa zwölf Grad Neumum auch im Winter weiter gedeihen. Im ferneren wollen wir des Zierpurgels (Asparagus plumosus) gedenken. Es ist eine exotische Art unseres Spargels, gibt jedoch keinen Spargel. Seine Wedel, ähnlich dem sogenannten Frauenhaar, sind fein gefiedert. Er ist sehr widerstandsfähig, sogar gegen trockene Zimmerluft. Ganz besonders eignet er sich zu Bändereten und schenkt wohl auch dazu beschneiden zu sein, den bisher zu Bändereten verwandten Farnen demnach ein nicht unbedeutende Konkurrenz zu bieten. Im vorgeschrittenen Wachsstum resp. Alter entwickeln sich aus den Wedeln Ranken und eben in diesem Zustande eine schöne Rankpflanze ab. Die Fuchsia triphylla hybrida, eine Kreuzung zwischen Triphylla (Fuchsia) und corymbiflora, ist ebenfalls eine neue, sehr schöne dankbare und empfehlenswerthe Zimmerpflanze. Ihre Blätter sind oben sammetartig grün, unten braunroth. Die Blüthenstände bekommt eine Länge bis zu 20 cm, an welcher einzeln 40 bis 50 cm lange scharlachrothe Blumen hängen.

Feiner Unterschied. Baron: „... Sie haben sich, Fräulein! Bella, also wirklich mit dem Bankier verlobt — und Sie wissen doch, wie sehr ich Sie verehere und liebe!“ Sängerin: „Sehr einfach! Sie kamen stets und er ging stets — mit leeren Händen!“

Verrathen. „... Johann, daß Du mir keine von diesen 50 Pfennig-Cigarrren rauchst!“ „Was — die sollen 50 Pfennig kosten?“

Herzenkämpfe.

Roman von Karl von Leitner.

Nachdruck verboten.

7) Als die Zubringlichkeit der sonderbaren Verfolgerin einmal sogar soweit ging, daß diese bei dichtem Vorüberfahren Biankas Schulter berührte und in halber Geistesabwesenheit unverständliche Worte dabei zu flüsternd schien, gewann das junge Mädchen die Ueberzeugung, daß es eine Wahnsinnige sein müsse, welche in Folge einer fixen Idee sich an ihre Spur heste. Geängstigt durch diese Vorgänge theilte sie ihre abenteuerlichen Wahrnehmungen der Gräfin Martha mit und seitdem ordnete diese an, daß jedesmal ihr eigener Bedienter die junge Italienerin begleiten und abholen sollte, wenn sie zu Marietta fahre oder von dort zurückkehre. Auch bediente sich Bianka von da an meistens einer geschlossenen Gondel, das heißt einer solchen, die mit einem schwarzbehängenen Baldachin überdacht war. So blieb sie einige Tage hindurch von Weiterem unbehelligt.

Inzwischen war die Krisis der Krankheit des jungen Grafen zu Aller Freude glücklich überstanden und derselbe befand sich im Stadium der Reconvalescenz. Mit Paul hatte Bianka schon eine größere Anzahl Briefe gewechselt und sah der Rückantwort auf ihre Zeilen stets mit größter Sehnsucht entgegen. Stets waren die von seiner Hand beschriebenen Blätter Zeugen einer unverbrüchlichen heißen Liebe und des Mädchens Entzweigungen blieben an Zärtlichkeit hinter den Herzensergüssen ihres Geliebten nicht zurück.

Schon konnte man an die baldige Heimreise denken, welche nach dem Ausspruch des Arztes in ein bis zwei Wochen wahrscheinlich unternommen werden dürfe und alle freuten sich auf diesen Zeitpunkt außer Marietta Palmo, welche dann wieder in ihrer Einsamkeit zurückbleiben mußte.

Heute hatte der Arzt sich sehr befriedigt geäußert und Hans durfte zum ersten Mal das Zimmer auf eine Stunde verlassen, um, mit seiner Mutter und Bianka auf dem offenen Verplaz des Hotels sitzend, frische Luft zu schöpfen. Etwas ermüdet verfiel er Abends bald in einen gesunden Schlaf, die Gräfin aber, welche spät zu Bett gehen geschöpft war, blieb in ihrem Zimmer noch bis Mitternacht bei der Lektüre

eines Buches sitzen, während Bianka vor einer Stunde sich zur Ruhe gelegt hatte und sofort fest eingeschlummert war.

Daß von den beiden Damen benutzte Schlafzimmer war von demjenigen, in welchem Martha sich gegenwärtig aufhielt, durch ein dazwischenliegendes Gemach getrennt, in dem man die servierten Mahlzeiten einzunehmen pflegte; auf der anderen Seite der Schlafstube befand sich eine Thür, die in eine weitere, nicht von den deutschen Gästen gemietete Räumlichkeit des Hotels führte und deshalb stets verschlossen blieb.

Jetzt aber war an eben dieser Thür ein leises Geräusch vernehmbar und es schien, als ob von der Außenseite ganz vorsichtig in das Schloß ein Schlüssel geschoben wurde.

Einige Minuten blieb wieder Alles still. Dann aber öffnete sich die Pforte langsam, nur so weit, daß ein menschlicher Kopf durch den entstandenen Spalt sich drängen und in das Innere des schwach erleuchteten Schlafgemaches der Damen blicken konnte. Bianka schlief mit dem Gesichte gegen die Wand gefehrt, fest auf dem Lager, welches sich an der jener Thür entgegengesetzten Seite befand. Ihre tiefen langamen Athemzüge ließen dies erkennen.

Nun trat eine dunkle Gestalt in das Zimmer und huschte lautlos, aber rasch, quer über dasselbe hinweg, um sich zwischen dem Kopfen des Bettes und dem etwa auf Schrittweite davon abstehenden, mit Vorhängen versehenen Toiletentische in knieender Stellung zu verbergen.

Gespannt lauschte die Eingedrungenen in ihrem Verstecke, bis sie sich überzeugte, daß die Schlafstube sich nicht regte. Ihr Arm streckte sich jetzt vorsichtig nach der kleinen Lampe aus, welche auf dem Tische stand und die von den Bewohnerinnen des Zimmers wohl als Nachlicht benutzt wurde.

Auf den Knien um die Ecke der Bettstelle leuchtend, hielt die Eingedrungenen die ergriffene Leuchte mit der Linken noch immer hinter die Rückwand derselben, während sie sich langsam emporrichtete. Das verhüllte Haupt beugte sich über das schlummernde Mädchen und mit der freigebliebenen Hand schob nun die Frau — denn ein Weib war es, welches diesen nächtlichen Besuch abstatte — das schwarze Spitzentuch von ihrem Gesichte zurück. Die dunklen brennenden Augen in dem wachbleichen Antlitze, das nun sichtbar war, verliehen

der Erscheinung fast etwas Gespenstisches und die schwarze Gewandung trug noch wesentlich dazu bei, den unheimlichen Eindruck, welchen dieselbe machte, zu erhöhen.

Auch jetzt rührte das ahnungslose Mädchen sich noch nicht, obwohl der heiße Athem aus dem Munde der Frau seinen schneigen Hals streifte, über welchen bei der hohen Temperatur, die in dem Zimmer herrschte, wohl im Schlummer die schützende Hülle bis zum Nacken herabgeglitten war.

Die schmalen zitternden Finger der rechten Hand des Weibes berührten das weiße Nachtgewand und schoben es an Bianka's Schulter rückwärts noch um einen Zoll tiefer herab, während die Augen sich der enthüllten Stelle näherten.

Die Schlafstube stieß in diesem Momente einen schwachen Seufzer aus und ihr lockiges Haupt bewegte sich etwas, so daß die über sie gebeugte Gestalt erschrocken zurückfuhr. Aber es mußte nur im Traume geschehen sein, denn jene richtete sich nicht auf und schlief wieder ohne Unterbrechung weiter.

Wieder bog sich die bleiche Frau vor und hob mit der Linken rasch die Nachtlampe empor, die Stelle damit beleuchtend, auf welcher schon vorhin ihre Blicke geruht hatten. Eine ganz schwache, kurze und feine Narbe, kaum von der Länge eines Fingergliedes, wie von dem gut geheilten Schnitte eines scharfen Messers herrührend, ward erkennbar bei deren Wahrnehmung entrang sich dem Munde der bebenden Frau ein unwillkürlicher schwacher Laut.

Sie wankte zurück und die gläserne Lampe entfiel ihrer Hand, auf dem Boden des Gemaches in Splitter zerfallend, während sie verblühte. Das Zimmer war nun beinahe in Finsterniß gehüllt, dennoch ließen sich die Umrisse der Gestalten noch deutlich erkennen und das sich emporrichtende Weib bemerkte, daß Bianka von ihrem Lager sich aufraffend, das herrschende Dunkel zu durchspähen versuchte.

Nun mußte das Mädchen die von seinem Bette zurücktretende Person wahrgenommen haben, denn es stieß plötzlich einen halb verhaltenen Schrei aus; aber rasch wie der Blitz bedeckte nun auch schon die Hand der Fremden Bianka's Mund, um weitere Hilferufe zu verhindern und sie sank, von Entsetzen erfasst, kraftlos in die Kissen zurück.

Da ging die Thür des Speisemimmers auf und

einen mit zwei brennenden Kerzen besteckten silbernen Armleuchter in der Hand haltend, trat Gräfin Martha in das Schlafgemach ein.

Beim Anblicke der schwarzgekleideten Unbekannten, die ihre Hand noch auf Bianka's Mund liegen hatte, erbeute auch die eben Angekommene und ihre Wangen verfarbten sich. Aber schnell wieder sich fassend, langte sie nach der neben dem Thürpfosten hängenden Glockenschnur und nach einem heftigen Ruck an derselben ertönte im Vorplaz das Läuten der damit in Verbindung stehenden Klingel.

Dann stürzte Martha auf die vor dem Lager des Mädchens stehende und sich nun zurückwendende Fremde zu und riß sie von Bianka's Bett weg, um zu verhindern, daß derselben etwas zu Leide geschehe, da der Gedanke an einen beabsichtigten Mordversuch in ihr aufstieg, als sie zu ihrem Schrecken bemerkte, daß jene mit der Hand das Gesicht der Liegenden berührte, während diese sich vergebens aufzurichten strebte.

Als Bianka sich befreit sah, erhob sie ihren Oberkörper langsam und indem sie sich auf den in die Kissen gestemmen Arm stützte, starrte sie nach dem Weibe hin, welches sich den Händen der Gräfin entronnen hatte und gegen die Thüre zueilte, durch die es eingebrungen war. Noch einmal wendete sich das bleiche Antlitze der Frau zurück, ehe sie verschwand und Bianka's Augen trafen mit den ihrigen zusammen.

Von den Lippen des Mädchens ertönte der gellende Ruf: „Wehe! Die Wahnsinnige!“ Dann verbüllte es das Gesicht mit den Händen.

Draußen im Speisezimmer aber wurde es laut und man pochte nun an die Pforte, welche zu diesem führte. Während Bianka, noch schauernd, die Decke über ihre Schultern zog, trat die Gräfin hinaus und theilte dem auf das Glockenzeichen herbeigeeilten Bedienten mit wenigen Worten das Eindringen der Unbekannten und die gegen Bianka von derselben verübte Bergewaltigung mit, wobei sie das Gemach bezeichnete, in welches sich das Weib nun geflüchtet hatte. Dann kehrte sie zu dem geängstigten jungen Mädchen zurück, um es nicht länger allein zu lassen.

Es währte nicht lange Zeit, so erschien der Lakai abermals im anstößenden Zimmer und erstattete der Gräfin Bericht, daß von einem der Hausangehörigen jene Stube geöffnet, aber leer befunden worden sei. Dagegen habe man am Ausgange des Gasthofes

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 144 Absatz I des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats für den hiesigen Stadtkreis Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Gehen, Fahren, Reiten und Viehtreiben auf dem hiesigen kleinen Exerzierplatze ist bis auf Weiteres verboten.

Nur den beim Bau der daselbst zu errichtenden Sängerkasse beschäftigten Personen ist der Zutritt gestattet.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden durch die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder einer verhältnismäßigen Haftstrafe geahndet wie den.

Elbing, den 24. Mai 1897.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Contag.

Öffentliche Versteigerung!
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale Neust. Stallstr. 5, zufolge Auftrages:
2 Sophas, 2 Wäschepinde,
1 Kommode, 1 Schreibpult,
1 Zinkbadewanne, 4 Stühle,
2 eif. Bettgestelle, 1 Petroleum-
kocher, Tische, Waschkänder,
1 Parthie Spiegel, 1 Wasser-
tonne, Reisekoffer, Bilder;
ferner:
1 Parth. Herren-, Damen- und
Kinder-Filz-, Zeug- und Leder-
schuhe u. v. a.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigern.

Elbing, den 24. Mai 1897.

Scheessel,
Gerichtsvollzieher.

Konkursnachrichten.

(Meldungen beim Amtsgericht des Wohn-
sitzes des Konkursschuldners, bezw. beim in
Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist,
T. Prüfungstermin.)
Kaufmann Georg Kuttner (F. Jacob
Kau vorm. Otto Hülkel), **Grudenz,**
Verwalter Kaufmann Schleich. M. 10. 8.
T. 27. 8.
Gastwirth Johann Siebert, **Ornan,**
(M.-G. **Marienburg**). Verwalter
Rechtsanwalt Raß, Marienburg. M. 21. 6.
T. 30. 6.

„Allianz“

Versicherungs-Actien-Gesellschaft Berlin.

Grundkapital 4.000.000 Mk.

empfiehlt zu den anerkannt coulanteften Bedingungen ihre
Unfall-, Haftpflicht- u. Radfahrer-Policen,
in letzteren auch Sachbeschädigung und Diebstahl eingeschlossen.
Zur Annahme von Anträgen und jeder weiteren Auskunft sind stets bereit:
Die General-Agentur Danzig H. A. v. Struszynski,
Die Haupt-Agentur Elbing Cajetan Hoppe.

Annoucen arbeiten, selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt“

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs,
doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig
in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren
Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G

in Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langgasse 26 (Telephon 743)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Entwürfe, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge
auf Verlangen zu Diensten.

C. J. Gebauhr

Fügel- u. Piano-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämirt: London 1851. — Moskau 1872

— Wien 1873 — Melbourne 1890 —

Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Instrumente. Unerachtet in Stim-

haltung und Dauerhaftigkeit der Ma-

chanik, selbst bei starkem Gebrauch.

Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse

gratis und franco.



Licht persisches Insektenpulver,
Naphtalin, Camphor,
Naphtalinpapier,
Zacherlin, Thurmeln,
Insektenpulverspritzen,
Kienöl, Bazentod.

**Sämmtliche Gifte und
Vertilgungsmittel**
gegen Natten und Mäuse.

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Geringe

8 Stück für 10 Pfg.

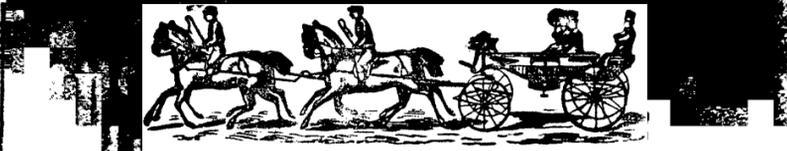
empfiehlt

Robert v. Riesen.

Künstliche Zähne

unter mehrjähriger Garantie,
Plombiren etc.

Adolf Bukau
Kurze Heiliggeiststraße 25.



Königsberger Pferde-Lotterie

10
compl. bespannte Equipagen

darunter
eine 4spännige,
ferner

47
edele ostpreussische
Reit- und Wagenpferde

(zusammen 68 Pferde)
sind die

Haupt-Gewinne
der diesjährigen

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung
unwiderruflich am 26. Mai 1897.

Loose à 1 Mk.

Loosporto 10 h, Gewinnliste incl. Porto 20 h
empfiehlt und versendet

Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Die Postgebühren für Nachnahmesendungen betragen für 1 bis 4 Loose
ohne Gewinnliste 35 Pf., incl. Gewinnliste 55 Pf., bei 5 Loosen und mehr 45
resp. 65 Pf. Auswärtige Bestellungen werden (am besten und sichersten auf dem
Coupon der Postanweisung) unter deutlicher Angabe von Namen, Ort und
Poststation erbeten.

Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie
sind günstiger, als bei den meisten ähnlichen Verlosungen, da
erstere bei geringerer Loosanzahl verhältnismäßig mehr und bessere Ge-
winne bietet und diese, außer Equipagen und edelen Ostpr. Pferden, nur
aus massiven Silbergegenständen bestehen, die Jedermann verwerten
kann. Die Silbergegenstände werden jedem Gewinner kostenfrei zugefandt.

Loose à 1 Mark.

Behufs Erhöhung der Ge-
winn-Chancen empfiehlt es
sich, mehrere Loose (auf Wunsch
in verschiedenen Tausenden)
zu bestellen.

10 Equipagen:

- 1 elegante Doppel-Kalesche
mit einem Viererzug be-
spannt,
- 1 elegantes Coupé mit 2 Pfer-
den bespannt,
- 1 Halbwagen mit 2 Pferden
bespannt,
- 1 Cavalierwagen mit 2 Pfer-
den bespannt,
- 1 Jagdwagen 2spännig,
- 1 Herren-Phaeton 2 "
- 1 Parkwagen 2 "
- 1 American,
- 1 Pony-Gespann,
- 1 Selbstfahrer,
alle complett geschirrt zum Ab-
fahren.

47 edele Ostpreussische
Luxus- u. Gebrauchspferde.

Ferner
2443 mittlere und kleinere
leicht verwerthbare

massive

Silber-Gewinne,
zusammen 2500 Gewinne.

eine schwarzgekleidete Verschleierte angehalten, die
im Begriffe war, eine draussen bereitstehende Gondel
zu besteigen. Es habe sich ergeben, daß von der-
selben am vergangenen Abend das in Rede stehende
Zimmer bezogen worden sei, weshalb man die Fremde
nun zurückhalte. Die Frau Gräfin aber werde ge-
beten, sich in der Loge des Portiers zu bemühen,
um Jene zu rekonoszieren, damit man auf Grund
ihrer Angaben zur Verhaftung schreiten könne.

Da Bianca sich inzwischen angekleidet hatte, ließ
Martha dieselbe unter dem Schutze des Bedienten
zurück, während sie selbst sich an den von ihm be-
zeichneten Ort verfügte.

Die Zurückgehaltene war wirklich mit der un-
heimlichen, in dem Schlafgemache betroffenen Frauen-
person identisch, was die Gräfin den Gasthofbedienten
gegenüber sofort feststellen konnte. Einer Verbrecherin
gleich sie allerdings keineswegs, denn ihr Anzug war
der einer wirklichen Dame und ihre Züge hatten
einen nicht unedlen Ausdruck. Eher vielleicht konnte
sie in der That eine Geistesgestörte sein, wofür sie
Bianka in der letzten Zeit gehalten hatte.

Sie selbst verweigerte jede Auskunft über die
Motive ihres strafbaren Unterfangens. Bei ihrer
Festnahme hatte sie sich leicht zur Wehr gesetzt,
während der Gondolier, welcher auf sie zur be-
stimmten Stunde gewartet hatte, sich ganz passiv
verhielt und sie nicht zu kennen behauptete. Als
man sie beim Einsteigen bemerkte und daran ver-
hindert hatte, schien sie sich in hochgradiger Erregung
zu befinden.

Man drohte ihr nun selbstverständlich, sie der
Polizei zu übergeben, und dies brach ihr trotziges
Schweigen.

Mit honorer, metallisch klingender Stimme und
in dem reinen Italiänisch, wie es die Florentinerinnen
sprechen, erklärte sie, daß sie bereit sei, während
einer von der Dame zu bewilligenden Unterredung
ihre Benehmen zu rechtfertigen; dagegen verweigerte
sie entschieden, vor allen Anwesenden die Gründe
ihres Eindringens in das Zimmer der Gräfin an-
zugeben. Der Besitzer des Gasthofes blühte die
Letztere nach dieser Aeußerung der Fremden fragend an.

Wie eine Wahnsinnige kam diese der Gräfin nun
nicht mehr vor und die Art und Weise, wie die Frau
sich ausdrückte, ihr ganzes Verhalten überhaupt, ver-
anlaßte Martha zu der Annahme, daß hier ganz be-
sondere Gründe vorliegen müßten, welche jene be-
einflußt hätten, und daß wohl kaum ein beabsichtigter
Raubanschlag oder Mordversuch anzunehmen sei. Die
beharliche Verfolgung, der Bianca schon längere Zeit
von Seiten der Fremden ausgeübt gewesen war,
dünkte Martha so eigenhümlich, daß dieselbe beinahe
das Gefühl der Neugierde empfand, welches ihr
wünschenswerth erscheinen ließ, dem hier obwaltenden
Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Sie erklärte
deshalb, daß sie sich herablasse, die Unbekannte an-
zuhören, wenn diese ihr auf ihr Zimmer folgen

wolle; doch stellte sie dabei die Bedingung, daß ihr
Bedienter im gleichen Raume, wenn auch in einiger
Entfernung, anwesend bleiben dürfe.

Die Fremde gab ein Zeichen des Einverständ-
nisses und Gräfin Martha begab sich mit ihr, von
dem Besitzer des Hotels geleitet, in das Gemach,
in welchem sie sich in der vergangenen Stunde, mit
ihrer Lektüre beschäftigt, aufgehalten hatte.

Dort angekommen, fandte sie ihre inzwischen er-
schienene Jofe zu Bianca, und ließ dafür dem La-
kaien Befehl ertheilen, zu ihrem etwaigen Schutze
hierher zu kommen. Nach dessen Eintreffen ent-
fernte sich der zuerst mitgekommene Bedienter.

Während die beiden Frauen in die Fensterische
traten, blieb der Bediente an der jenseitigen Thüre
des Gemaches stehen.

Mit gedämpfter Stimme begann die Schwarz-
gekleidete auf die ergangene Aufforderung der Gräfin
Borra ihren Bericht.

X.
„Mein unbefugtes Eindringen in das von Ihnen
bewohnte Zimmer“, sprach die Fremde, „und die
Situation, in der Sie mich in demselben antrafen,
berechtigt Sie, wie ich leider selbst zugestehen muß,
meinem Beginnen entweder eine verbrecherische Ab-
sicht unterzuschreiben oder mich für irrfinnig anzu-
sehen. Dennoch versichere ich Ihnen, daß diese bei-
den Annahmen keineswegs dem wahren Sachverhalte
entsprechen, denn ich besitze mich im vollen Besitze
meiner Geisteskräfte und wollte mir weder fremdes
Gut aneignen, noch irgend Jemand etwas zu Leide
thun. Wenn Sie mir so lange Gehör schenken
wollen, daß ich im Stande bin, Ihnen einige Mit-
theilungen über meine traurige Vergangenheit zu
machen, so werden Sie sich bald überzeugen, daß
Sie zwar eine Unglückliche, nicht aber eine mit den
Gesetzen der Vernunft oder politischen Gesellschaft
Zerfallene vor sich haben. Mag meine Handlungs-
weise immerhin als eine eigenmächtige und gewalt-
thätige erscheinen — entschuldbar werden Sie die-
selbe finden.“

Hier machte die Frau eine Pause in Erwartung
der erbetenen Erlaubniß zu ausführlicherer Bericht-
erstattung.

„Wenn Sie sich möglichst kurz fassen wollen, so
erzählen Sie, was unumgänglich nöthig ist zu Ihrer
versuchten Rechtfertigung“, sprach die Gräfin. „Sind
Sie aber nicht im Stande, mich von der Wahrheit
Ihrer Behauptung zu überzeugen, so muß ich trotz
Ihrer bisherigen Vorstellungen der strafenden Ge-
rechtigkeit freien Lauf lassen, welche Sie für den
nächtligen Ueberfall der jungen Dame im Schlaf-
kabinett ohne Zweifel mit einer Freiheitsstrafe be-
legen wird.“

„Sie werden es sicherlich unterlassen, mich den
Scherzen des Gerichts zu überantworten“, fuhr die
Unbekannte fort, „wenn Sie die Motive kennen ge-
lernt, die mich geleitet haben. — Doch zur Sache.“

Mein Name ist Beatrice Castelli. Ich bin eine
Florentinerin; die einzige Tochter eines einfachen,
aber rechtshaffenen Subalternbeamten in öffentlichen
Diensten. In meiner Jugend war ich tugendhaft
und rein. Ich blieb es auch so lange, bis das Un-
glück in der gleichenden Gestalt der Liebe über mich
hereinbrach.

Ich war aber auch schön — schön wie der junge
Matia. Dies sage ich nicht zu meinem Ruhme,
sondern daß ich es war, habe ich tief zu beklagen,
denn es war die Ursache meines Verderbens. Als
ich im Alter von siebzehn Jahren stand, führte mich
mein Onkel mit einem jungen Deutschen zusam-
men, der auf der Reise durch Italien sich mehrere
Wochen in Florenz aufhielt, einem vornehmen, ele-
ganten und von der Natur in körperlicher Beziehung
gleich mir selbst bevorzugten Manne; er verstand es,
unter beredeten Schmeicheleien, heißen Liebesbetheu-
erungen und glänzenden Vorpiegelungen die Uner-
fahrenheit des von den arbeitsamen Eltern wenig
beaufsichtigten Mädchens auszunutzen und mich zu
häufigen geheimen Zusammenkünften zu verleiten;
aber der Gewissenlose hat mich auf das Schändlichste
betrogen. Als ihm meine Bitten, mich als seine
zukünftige Gattin zu Ehren zu bringen und die,
welche ihm rückhaltlos Alles geopfert hatte, vor
Schmach zu bewahren, unbehagen werden mochten,
verließ er mich, ohne mir Hoffnung auf Erfüllung
meiner sehnsüchtigen Wünsche zurückzulassen, sogar
ohne nur Abschied zu nehmen und mich von seiner
Abreise in Kenntniß zu setzen. Mein Schmerz
grenzte an Verzweiflung und die Angst vor der
Schande, vor den Vorwürfen der Eltern, machte mich
fast wahnsinnig. Ich mußte fliehen, um meinen
Zustand zu verbergen. Deshalb beschwor ich eine
Freundin, welche in der Nähe Venedigs auf dem
Festlande wohnte, mich zu längerem Aufenthalte in
ihrem Hause durch ein Schreiben an meine Eltern
einzuladen. Sie that es und ahnungslos liebten
mich diese ziehen; dort aber kamen die Folgen meines
Leichtsinnes zu Tage.

Seit mehreren Wochen Mutter eines Mädchens
geworden, trachtete ich, für dasselbe in Venedig eine
Unterkunft zu finden, denn meine Freundin wollte
es nicht behalten und in der Heimath mußte meine
Schmach verborgen bleiben. Ich begab mich öfters
mit dem kleinen zarten Geschöpfe in die Stadt und
suchte nach einer mitleidigen Seele, die sich dessen
erbarmen würde, aber umsonst.

Als ich eines Tages aber hier in Venedig über
die Piazzetta ging, glaubte ich plötzlich in der Ferne
eine mir nur zu bekannte Gestalt zu erblicken,“ fuhr
die Fremde fort. „Es war die meines Verführers,
des Waters des kleinen unglücklichen Wesens, das
ich auf meinen Armen trug. Er stand im Begriff,
sich nach dem Lido einzuschiffen und ich lief trotz
meiner furchtbaren Aufregung und Erschöpfung über
den weiten Platz, um ihn noch zu erreichen. Allein

es gelang mir nicht, denn ich strauchelte und stürzte
mit dem Rinde zusammen, so daß dieses an einem
auf dem Boden liegenden Glascherben sich verletzte
und eine kurze klaffende Wunde an der Achsel da-
vontrug. Man hob mich auf und in dessen war
Jener mir entronnen. Mein weinendes Kind bean-
spruchte meine Fürsorge und ich mußte die Beschä-
digung, welche es bei dem Sturze erlitten hatte,
von einem Chirurgen behandeln lassen. Es dauerte
geraume Zeit, bis ich die Kleine wieder vollständig
beruhigt hatte; inzwischen war aber auch mein
Entschluß gereift. Anfänglich hatte ich, als ich den
Teufeln erblickte, mich zu erkennen geben wollen,
aber ich überlegte, daß ich auf diesem Wege nichts
erreichen würde, und so beschloß ich, anders zu verfahren.
(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

§ Die Frau ist schuld! — Eine Frau ist
schuld an dem Niedergange des Familienlebens und,
durch übertriebene Ansprüche in der Ehe, auch schuld
an der zunehmenden Ehelosigkeit zu sein. Unsere
jungen Mädchen mangelt meistens die Verantwortung-
fähigkeit; wenn sie in die Ehe treten, verfallen sie nicht
mit Wenigem hauszubalten. Wieviel würde allen
schon dadurch erspart, daß die Frau die Anterikung
ihrer eigenen Kleidung und derjenigen ihrer Kinder
in die Hand nähme! Jedes weibliche Wesen sollte
diese nützliche Kunst erlernen, die mehr werth ist, als
mäßige und augenverderbende Handarbeiten, und
in keiner Familie sollte das maßgebende Fachblatt für
Mode und Schneiderei, „Die Modenwelt“ fehlen.
Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß
die weitbekannte „Modenwelt“ nicht zu verwechseln
ist mit neueren Unternehmungen, die sich nicht geschul-
t haben, den altgebürgerten Takt der „Modenwelt“
sich anzueignen. Die „Modenwelt“ bringt jährlich et-
wa 500 Schnittmuster für alle Theile der Toilette
und zugleich Anleitung zu praktischem Zuschneiden.
Prächtige Holzschritte und farbige Bilder veranschauli-
chen das ganze, weite Gebiet der Damen- und Kinder-
Kleidung, der Wäsche und praktischer Handarbeiten.
Der von Modethorheiten unbeflehte Geschmack der
„Modenwelt“ ist im In- und Auslande längst aner-
kannt worden, und der staunenswerth billige Preis,
1,25 M. vierteljährlich, ermöglicht es Jedermann, auf
das nützliche und werthvolle Blatt zu abonniren.

Bermischtes.

— Eine Auge Kellnerin. Noch eine Maß ge-
füllt, Herr Inspektor? — Aber, Rath, ich hab'
ich schon dreimal gesagt, daß ich nichts mehr
trinke! — Ich hab' halt g'meint, als Auerlen-
nung für Ihre Standhaftigkeit!
— Aus einem modernen Roman. . . .
Da schlug die Uhr acht, und der Begleiter der Sonn-
tagsruhe zwang den schändlichen Räuber, die Verfol-
gung aufzugeben. Arbert war gerettet!